



Pastoralvereinbarung

für den

Pastoralen Raum

Pfarrei St. Franziskus von Assisi

Hamm



Herausgegeben von der
Pfarrei St. Franziskus von Assisi
Liebfrauenweg 2, 59063 Hamm

Inhalt

Vorwort	5
Geistliche Grundlegung und Meditation	6
Werdegang der Pfarrei	9
Beschreibung der aktuellen Gegebenheiten und ihr Kontext in der Stadt Hamm.....	9
Weg des Pastoralen Prozesses.....	12
Auftrag der Diözese	12
Beteiligte und zeitlicher Ablauf	12
Auflistung der Pastoralen Orte und Gelegenheiten	14
Beschreibung der Aktivitäten und des Lebens in der Pfarrei mit ihren Gemeinden	18
Vereine, Gruppen und Initiativen der Erwachsenenarbeit	18
Einrichtungen, Vereine, Gruppen und Initiativen in der Jugendarbeit.....	19
Gottesdienstliche und liturgische Angebote	21
Kirchenmusikalische Aktivitäten	22
Ökumenisches Miteinander	22
Pastoral der Berufung und der Weitergabe des Glaubens.....	23
Schwerpunkte, Haltungen und Erkenntnisse aus den vier Handlungsfeldern.....	23
Evangelisierung – Lernen, aus der Taufberufung zu leben.....	25
Ehrenamt – Engagement aus Berufung	27
Missionarisch Kirche sein – Pastorale Orte und Gelegenheiten	29
Caritas und Weltverantwortung – Diakonisch handeln.....	31

Folgerungen, Ableitungen, Herausforderungen und Konsequenzen für die Pastoral in der Pfarrei St. Franziskus von Assisi	34
Vorbereitung und Spendung der Sakramente	37
Heilige Schrift als Grundlage	37
Karitatives Handeln als Dreh- und Angelpunkt.....	38
Bewusstwerden der Taufberufung und Charismen-Orientierung als Antrieb für ehrenamtliches Engagement.....	38
Verlässliche Organisation der Seelsorgebereiche.....	38
Umgangsformen im menschlichen Miteinander	39
Gemeinsam unterwegs in einer Pfarrei	39
Nachhaltiges und umweltbewusstes Zusammenleben.....	40
Administrative Voraussetzungen für verlässliche Kommunikation und Information.....	41
Einsatz der pfarreieigenen Immobilien und der zur Verfügung stehenden Finanzmittel	41
Ausblick und Umsetzung	42
Weg zum großen Raum Hamm	43
Der Heilige Franz von Assisi	44
Unterzeichner	45
Anhang	48
Originalvorlagen der Zusammenfassungen der vier Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern	48

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser dieser Pastoralvereinbarung,

Sie halten die Pastoralvereinbarung der Pfarrei St. Franziskus von Assisi in Ihren Händen. Sie ist das Ergebnis eines dreijährigen Erarbeitungsprozesses an dem der Pfarrgemeinderat, der Kirchenvorstand, das Pastoralteam, die Steuerungsgruppe des pastoralen Prozesses sowie vier Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern des Zukunftsbildes im Erzbistum Paderborn mitgearbeitet haben. Etwa 15 bis 20 interessierte Gemeindeglieder haben jeweils zusammen mit Mitgliedern des Seelsorgeteams die Analyse des Gemeindelebens vorgenommen, die Ergebnisse ausgewertet und zusammengefasst, um sie als Grundlage für zukünftiges pastorales Handeln in die Pastoralvereinbarung mit einfließen zu lassen.

Parallel zum pastoralen Prozess wurde mit Erfolg der Weg der Pfarreineugründung gegangen. Aus ehemals sechs Pfarreien und Pfarrvikarien entstand Anfang 2016 die Pfarrei St. Franziskus von Assisi. Beide Vorgänge haben sich gegenseitig gut ergänzt, und der Neuanfang ist gemacht. Dabei kam allen zur Hilfe, dass der gleiche Pastorale Raum zuvor fast 15 Jahre bereits ein Pastoralverbund war. So musste nicht bei Allem von Neuem begonnen werden, sondern konnten bereits gute Erfahrungen des Probierens und auch Experimentierens gemacht werden.

Allen Beteiligten ist bewusst geworden, dass die vom Erzbischof vorgegebene Neuorientierung nach dem Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn allein mit dem Blick auf das zukünftige Leben und Wirken aus dem Glauben heraus gelingen kann.

Den Mitwirkenden im pastoralen Prozess sei herzlich gedankt für alles Engagement, alle Ideen und auch die viele Geduld.

Ralf Dunker, Pfarrer

Geistliche Grundlegung und Meditation

Herr, lass in unseren Gemeinden
deine Gnadengaben lebendig werden:

Wir brauchen Menschen, die zuhören können.
Menschen, die Frieden stiften,
Menschen, die Einheit und Gemeinschaft schaffen,
die ausgleichen und versöhnen,
die Zeugnis geben und die Wahrheit sagen,
ohne zu verletzen.

Wir brauchen Menschen,
in denen dein Geist aufleuchtet,
die Hoffnung ausstrahlen
und sich für dich und dein Reich selbstlos einsetzen.

Herr, schenke uns Menschen mit der Fähigkeit,
andere zu überzeugen,
Menschen, die beten
und die das Gebet auch zur Tat werden lassen.

Herr, lass unsere Gemeinden
zu missionarischen Gemeinden werden,
würdig, dir Hilfe zu sein im Dienst am Heil der Welt.

Amen.

Schon auf dem Weg zum Pastoralverbund „Südliches Hamm“ hat uns dieses Gebet begleitet. Bei vielen Sitzungen der Pfarrgemeinderäte, des Pastoralverbundrates und einigen anderen Treffen haben wir es gemeinsam zu Beginn oder als Abschluss gesprochen. Mit diesem Gebet haben wir uns immer wieder daran erinnert, in wessen Namen und mit welchem Auftrag wir als Christinnen und Christen im Süden Hamms unterwegs sind, und damit innerlich daraufhin ausgerichtet.

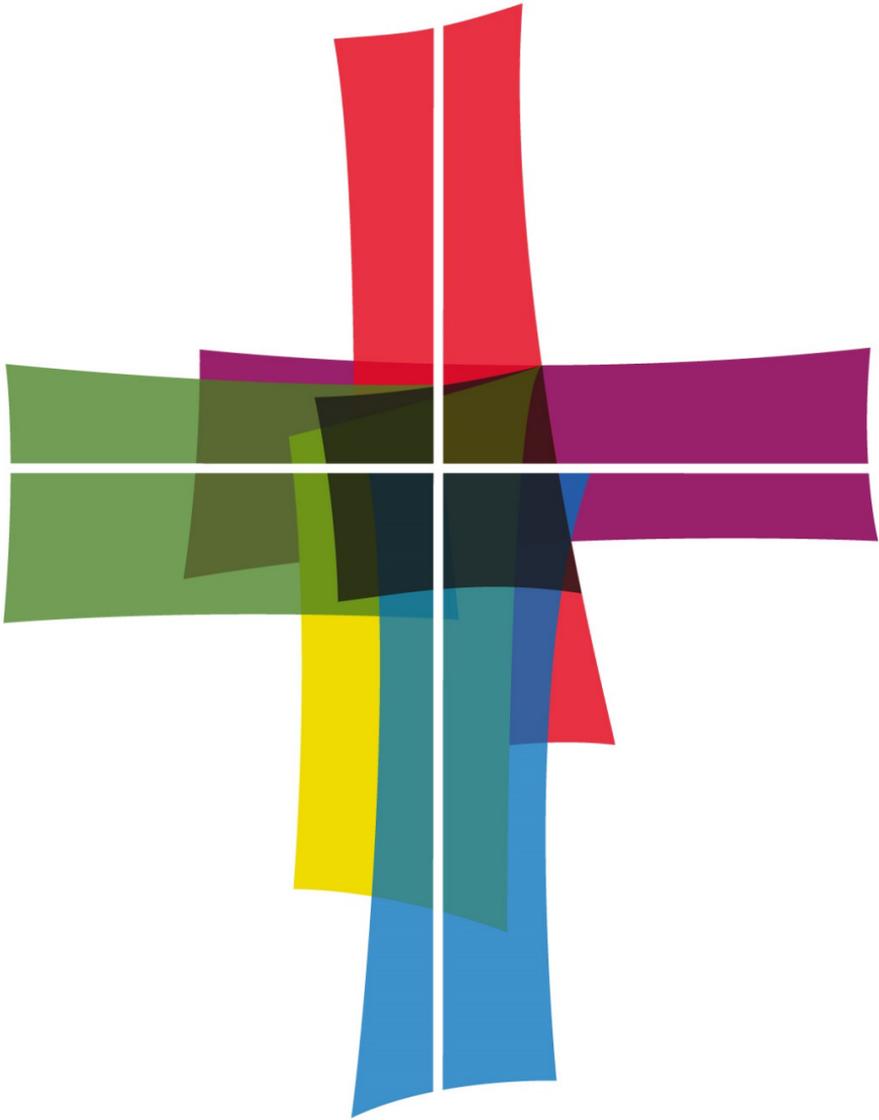
Wenn hier von „Gemeinden“ die Rede ist, sind damit Menschen gemeint, die entweder in Gemeinden und örtlichen Gruppen oder thematischen bzw. spirituellen Gruppen ihren Glauben leben. Es sind Menschen, die KIRCHE vor Ort lebendig werden lassen.

Im tiefen Glauben an die Kraft des Heiligen Geistes vertrauen wir Gott unser Anliegen an.

Und das ist der Wunsch nach Menschen, ausgestattet mit den Gnadengaben des Heiligen Geistes. Diesen Wunsch tragen wir in dem Bewusstsein vor Gott,

- ✚ dass von ihm alles kommt
- ✚ dass wir auf andere angewiesen sind und nur gemeinsam sein Reich aufbauen können
- ✚ dass Gott jeder und jedem Einzelnen einen Auftrag gibt, in seine Nachfolge ruft
- ✚ dass wir in SEINEM Dienst am Heil der Welt stehen
- ✚ dass wir um eine Haltung gefragt sind, achtsam und wertschätzend miteinander umzugehen
- ✚ dass auch wir einander diese Menschen sein können.

Denn nur mit Gottes Hilfe und in Gemeinschaft können wir im Süden von Hamm ein Stück vom Reich Gottes mitgestalten.



Werdegang der Pfarrei

Beschreibung der aktuellen Gegebenheiten und ihr Kontext in der Stadt Hamm

Die Pfarrei St. Franziskus von Assisi liegt im südlichen Teil der Stadt Hamm und grenzt im Süden an die Kommunen Welver, Werl, Unna, und Bönen. Die Ostgrenze verläuft östlich ungefähr entlang der Ahse (Süddinker, Osttünnen, Westtünnen); die Nordgrenze südlich entlang der Linie altes Ahse-Bett, Oberlandesgericht, Stadtkern (Bereich Rathaus, Polizei, Amtsgericht), Bahnhof. Die große Bahnlinie bildet die westliche Begrenzung. Aktuell leben im Bereich von St. Franziskus fast 14.000 Katholiken. Die vier anderen Pfarreien im Paderborner Anteil der Stadt Hamm (südlich der Lippe) haben jeweils ca. 6.500 bis 7.500 Katholiken¹. Nördlich der Lippe (Bistum Münster) gibt es drei Seelsorge-Einheiten. Insgesamt hat Hamm 180.000 Einwohner; davon sind ca. 66.000 katholische und 55.000 evangelische Christen.

Als Folge der Neustrukturierung der Pastoral im Erzbistum Paderborn durch Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt im Jahr 1999 mit der Umschreibung der so genannten Pastoralverbände hatten sich die Pfarreien im südlichen Bereich des Dekanates Hamm und der Stadt Hamm auf den gemeinsamen Weg gemacht, um einen Pastoralverbund zu bilden. So schlossen sich die vier Pfarreien **Liebfrauen** (Hamm), **St. Elisabeth** (Hamm-Berge), **Zur Heiligen Familie** (Hamm-Westtünnen) und **St. Regina** (Hamm-Rhynern) mit den Pfarrvikarien **St. Joseph** (Hamm-Süddinker) und **Christkönig** (Hamm-Wambeln) im Mai 2002 zum **Pastoralverbund Südliches Hamm** mit gut 16.000 Gläubigen zusammen. Leiter wurde Pfarrer Ralf Dunker (Liebfrauen), weitere Pfarrer blieben Pfarrer Norbert Schickentanz (St. Regina und Vikarien) sowie Pfarrer Wilhelm Brockmann (Zur Heiligen Familie). Leider war Pfarrer Norbert Kuhlmeier (St. Elisabeth) bereits Anfang 2002 verstorben.

¹ Auch dort, wo im Text die Geschlechter nicht differenziert genannt werden, sind stets beide Geschlechter gemeint.

Durch diese Neustrukturierung der Erzdiözese als Reaktion auf die rückläufige Entwicklung im Bereich des pastoralen Personals sowie des demographischen Rückgangs der Gemeindegroßen wurden strukturelle Veränderungen erforderlich. Damals schon war allen Beteiligten in den Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen, im Koordinierungskreis sowie bei den Hauptamtlichen klar, dass mit der Pensionierung der beiden älteren Pfarrer weitere Entwicklungsschritte folgen würden, da keine Neubesetzung der Stellen in Aussicht stand.

Erzbischof Hans-Josef Becker hat auf der Grundlage der Zwischenbilanz des Diözesanentwicklungsprozesses „Pastorale Perspektiven 2014“² im November 2009 weitere strukturelle Veränderungen in der Pastoralplanung vorgenommen. Der gesamte Prozess fand schließlich in der Veröffentlichung des *Zukunftsbildes der Erzdiözese Paderborn* seinen Abschluss. Parallel reifte im Südlichen Hamm nach und nach bei allen Beteiligten der Plan, die vier bestehenden Pfarreien mit den sechs Gemeinden in eine große Pfarrei umzuwandeln.

Der Koordinierungskreis wurde zum Pastoralverbundsrat. Im November 2013 erfolgte die Wahl zum Gesamtpfarrgemeinderat. Alle vier Kirchenvorstände und der Gesamt-PGR haben schließlich Erzbischof Becker gebeten, die alten Pfarreien aufzulösen und zu einer neuen zusammenzufassen. Zum 1. Januar 2016 hat der Erzbischof die **Pfarrei St. Franziskus von Assisi Hamm** neu errichtet und die alten Pfarreien samt dem Pastoralverbund Südliches Hamm aufgelöst. Zur neuen Pfarrei gehörten gut 14.000 Gläubige.

Für die Stadt Hamm (erzdiözesaner Anteil südlich der Lippe) wurden in der Neuumschreibung 2010 drei „kleine“ Pastorale Räume oder Einheiten definiert (PV Mitte-Westen mit zwei Pfarreien, PV Mitte-Osten mit zwei Pfarreien und PV Südliches Hamm als eine Pfarrei), die nach 2031 zum großen **Pastoralen Raum Hamm**³ zusammengefasst werden sollen.

Innerhalb der Pfarrei verteilen sich die Gläubigen mit ca. 6.250 Gemeindemitgliedern (45%) im Bereich der Südlichen Innenstadt

² Diözesangesetz zur territorialen Fortschreibung der pastoralen Räume im Erzbistum Paderborn (2. Zirkumskriptionsgesetz) in: Kirchliches Amtsblatt für die Erzdiözese Paderborn 2010, Stück 1, Nr. 2

³ Die ursprünglich für 2025 geplante Zeitkorridor wurde in einer späteren gemeinsamen Vereinbarung auf die Zeit nach 2031 verschoben.

im **Stadtbezirk Hamm-Mitte** („Hammer Süden“) und gut die andere Hälfte auf den kompletten **Stadtbezirk Rhynern** mit 2.900 in Rhynern, 110 in Süddinker, 300 in Wambeln, 1.850 in Westtünnen und 2.500 in Berge.

Von Nordwesten nach Südosten und Südwesten verläuft analog die Prägung der Wohnstruktur von städtischem Ambiente mit Mehr- und Einfamilienhäusern im Stadtkern über vorwiegend Einfamilienhäusern am Innenstadtrand und in die Vororte hinein bis hin zu ländlichen Strukturen teils mit Bauernhöfen auf den Dörfern.

In dieser Verteilung spiegelt sich teils auch die wirtschaftlich-soziale Situation wider.

Hauptsächlich ist das Pfarreigebiet geprägt von Wohnsiedlungen auf der einen und landwirtschaftlichen Flächen auf der anderen Seite. Abgesehen von Einzelhändlern und Kleinbetrieben im gesamten Pfarreigebiet befinden sich zahlreiche Produktions- und Handwerksbetriebe im westlichen Teil entlang der Bahnlinie und im Gebiet direkt südlich der Autobahn A2. Zusätzlich gibt es mehrere neu angesiedelte große Logistik-Unternehmen.

Die berufstätigen Gemeindemitglieder arbeiten in der Regel in den vorhandenen Berufsfeldern der Großregion Hamm, in der der Wandel von Montan- und Schwerindustrie zu Dienstleistung, IT und Logistik noch nicht abgeschlossen ist. Auch der Sektor der Verwaltungs- und Lehrberufe ist am wichtigen Standort Hamm für Bahn, Justiz, Finanzverwaltung weiterhin stark vorhanden. Neuerdings kommt die wachsende Hochschule Hamm-Lippstadt hinzu.

Ferner ist Hamm Wohn- und Lebensraum für viele Menschen, die im nahe gelegenen Ruhrgebiet bis in den Düsseldorfer Raum hinein ihren Berufen nachgehen.⁴

⁴ Weitere Fakten, Daten, Zusammenhänge und Rückschlüsse können bei Bedarf im Nachgang der Pastoralvereinbarung analysiert werden und würden hier zu weit führen.

Weg des Pastoralen Prozesses

Auftrag der Diözese

Infolge des diözesanen Umstrukturierungsprozesses „Pastorale Perspektiven 2004-2014“ mit dem „Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn“ als Ergebnis haben alle im Jahr 2010 neu umschriebenen Pastoralen Räume den Auftrag, für ihren Bereich eine *Pastoralvereinbarung* zu erstellen. Darin soll neben der allgemeinen Umschreibung der örtlichen Gegebenheiten das zukünftige pastorale Handeln beschrieben werden.

Beteiligte und zeitlicher Ablauf

Parallel zur Zusammenlegung der vier ehemaligen Pfarreien des Pastoralverbands Südliches Hamm zu der neuen Pfarrei St. Franziskus von Assisi Hamm wurde im Frühjahr 2015 der Pastorale Prozess angestoßen. Am Pfingstfest hat der Dechant des Dekanates Hellweg das so genannte Starterpaket überreicht und den offiziellen Beginn gesetzt.

Das gesamte Pastoralteam (vier Priester mit 3½ Stellen, und drei Gemeindereferentinnen mit 1½ Stellen in der Pfarrseelsorge)⁵ hat zunächst an diversen Schulungen und Klausurtagungen teilgenommen. Sie wurden u. a. von den beiden Beratern der Erzdiözese Herrn Tobias Kleffner und Pfarrer Peter Iwan begleitet. Frau Annette Kienast folgte ab Mitte 2017 Pfarrer Iwan.

Die für den Pastoralen Prozess vorgesehene Rückkopplung zu Erzbistum und Dekanat mit dem Pastoralteam war durch den geschlossenen Dreierkontrakt und die entsprechenden Statusgespräche gegeben. Allerdings mussten drei personelle Veränderungen im Hauptamtlichenteam und ein Todesfall im erweiterten Team hin- genommen werden.⁶

⁵ In der Personalplanung hat die Bistumsleitung für jeden der drei „kleinen“ Pastoralen Räume im Paderborner Anteil Hamms bis zum Jahr 2024 jeweils zwei Priesterstellen und eine Gemeindereferentinnenstelle in Aussicht gestellt. Hinzu kommen für die Einrichtungen Marienhospital, Evang. Krankenhaus, Franziskuskolleg, Marienschule und JVA zwei Stellen für Priester und vier halbe Stellen für Gemeindereferentinnen oder Laientheologen. Vgl. Kirchliches Amtsblatt für die Erzdiözese Paderborn 2016, Stück 1, Nr. 2
Überzählig zu diesem Plan besetzte Stellen bleiben unberührt, werden aber bei Veränderungen voraussichtlich nicht wieder ersetzt.

⁶ Derzeitig sind der Pfarrei St. Franziskus eingesetzt: Pfarrer Dunker, Pastor Kolkmann, Pastor Debono (seelsorgliche Mitarbeit), Vikar Fischer (halb seelsorgliche. Mitarbeit, halb freigestellt zur Promotion), Gemeindereferentin Gromnitza (halb Pfarrei, halb Krankenhausseelsorge EVK), Gemeindereferentin Grothues (halb Pfarrei, halb Schulseelsorge Marienschule), Ständiger Diakon Löb (nebenberuflich)

Nach der Neugründung der Pfarrei Anfang 2016 und Wahl eines neuen Kirchenvorstands wurde nach Beratung im PGR vom Pfarrer die Steuerungsgruppe mit zehn Gemeindemitgliedern ins Leben gerufen. Neben zwei Pastoralteammitgliedern (Frau Grothues als Geschäftsführerin und Pfarrer Dunker) waren sowohl PGR- und KV-Mitglieder vertreten als auch „Fachleute“ aus verschiedenen Aufgaben- und Lebensbereichen der Pfarrei. Die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe ermöglichte auch den steten Austausch mit Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand.

Die Gemeindeöffentlichkeit wurde am 1. Oktober 2016 auf der ersten großen Meilensteinveranstaltung mit in den Pastoralprozess einbezogen. An diesem Tag wurden die vier Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern des Zukunftsbildes⁷ gegründet. Bei den Treffen, ungefähr im Sechs-Wochen-Rhythmus wurden die unten erläuterten Ergebnisse erarbeitet. Da über die Steuerungsgruppe ein ständiger Protokoll-Austausch stattfand, konnte sich jeder auch während der laufenden Beratungen informieren.

Ein intensiver Abgleich erster Ergebnisse aus den Handlungsfeldern und über den Fortgang des Pastoralprozesses erfolgte insbesondere Ende Januar 2017 bei einem großen gemeinsamen Klausurtag von PGR und KV in Hovestadt.

Bei der Zwischenbilanz beim zweiten Meilenstein am 24. November 2017 wurden der Öffentlichkeit und den Arbeitsgruppen untereinander die Ergebnisse vorgestellt. Daraus sind in den folgenden Monaten die Vorlagen für die Pastoralvereinbarung verfasst worden.⁸

Über die Ergebnisse des abgabefertigen Textes wird am 7. Juli 2018 umfassend informiert. Die Unterschrift durch die Gremienmitglieder kann erfolgen. Die Rückgabe der durch den Erzbischof in Kraft gesetzten Vereinbarung wird durch einen Delegierten zum Patronatsfest am 6. Oktober 2018 erfolgen.

⁷ Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn, Paderborn 2014, S. 85-95

⁸ Die Ergebnistexte befinden sich im Anhang.

Auflistung der Pastoralen Orte und Gelegenheiten

In der weitläufigen Pfarrei aus den ursprünglich sechs selbstständigen Gemeinden gibt es zahlreiche „kirchliche“ Orte (Immobilien im Besitz der Pfarrei) sowie weitere „nicht-kirchliche“ Orte, an denen aber auch die Menschen zusammenkommen. Beides sind manchmal nicht direkt geographische Orte, sondern eher – nach der Bezeichnung des Zukunftsbildes für das Erzbistum Paderborn – „pastorale“ Gelegenheiten.

Zur Pfarrei St. Franziskus von Assisi gehören:⁹

Zwölf Kirchen oder Kapellen, in denen Gottesdienste und Andachten gefeiert werden

- Pfarrkirche Liebfrauen, Hamm
- Filialkirche St. Elisabeth, Hamm-Berge
- Filialkirche Zur Heiligen Familie, Hamm-Westtünen
- Filialkirche St. Regina, Hamm-Rhynern
- Filialkirche St. Joseph, Hamm-Süddinker
- Filialkirche Christkönig, Hamm-Wambeln
- Kapelle im Altenzentrum Liebfrauen, Hamm
- Kapelle im Altenheim Reginenhaus, Hamm-Rhynern
- Oratorium im Wohnhaus des indischen Schwesternkonvents der Kongregation der Schwestern von Nazareth (CSN)

- Kapelle im Berufsförderungswerk (BFW), Hamm-Westtünen
- Kapelle im Strüverhof (Außenstelle des St. Vincenz Jugendhilfe-Zentrums Dortmund), Hamm-Allen
- Kapelle im Evangelischen Krankenhaus (Trägerschaft der Va-
leo Kliniken gGmbH Evangelische Krankenhäuser)

Weitere erwähnenswerte „geistliche“ Orte sind:

- Meditations-Stelen und Labyrinth auf dem Kath. Friedhof in Rhynern
- Weltjugendtagkreuz am Holthöfener Weg in Rhynern

⁹ Die Auflistung der Pastoralen Orte und Gelegenheiten entspringt weitgehend der Arbeit der Arbeitsgruppe für das Handlungsfeld Missionarisch Kirche sein, aber auch in den anderen Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern wurden diese Orte und Gelegenheiten immer wieder angesprochen.

- Jakobsweg-Stele in Nachbarschaft des Strüverhofes
- Evangelische Autobahnkirche an der Raststätte Rhynern-Nord
- „Kapelle“ der Siedlergemeinschaft „Kath. Familienheimbewegung e. V.“ an der Gerhard-Krampe-Straße
- Kriegsgräberfriedhöfe im Hammer Süden und in Rhynern
- und Weitere ...

Zwei Seniorenheime

- Altenzentrum Liebfrauen (124 Plätze, in Betriebsträgerschaft des Vereins Katholischer Altenhilfeeinrichtungen im Erzbistum Paderborn (VKA e. V.) mit 50 Altenwohnungen in der Nachbarschaft und einer Tagespflege mit zehn Plätzen
- Altenheim Reginenhaus (71 Plätze, in Betriebsträgerschaft der Gemeinnützigen GmbH der Schwestern der HI. Maria Magdalena Postel (SMMP Bestwig) mit zwölf Altenwohnungen in der Nachbarschaft

Neben den 62 Altenwohnungen besitzt die Pfarrei 26 weitere frei vermietbare Wohnungen, die zum Großteil durch ein Immobilienverwaltungsfirma verwaltet werden.

Zwei Krankenhäuser

mit haupt- und ehrenamtlicher Krankenhausseelsorge

- Evangelisches Krankenhaus
- Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Fünf Katholische Kindergärten in Betriebsträgerschaft der Kindertagesstätten Hellweg gGmbH Soest

- Liebfrauen
- St. Elisabeth (Bradfordstraße)
- St. Elisabeth (Schellingstraße)
- Zur Heiligen Familie
- St. Regina

und Elterninitiative Kolping Kids (Träger Kolpingsfamilie Westtünen)

An den großen Kirchen der Pfarrei befinden sich die **vier Pfarrheime**

- Gemeindezentrum Liebfrauen
- Pfarrheim St. Regina
- Pfarrheim St. Elisabeth
- Pfarrheim Zur Heiligen Familie

Im Bedarfsfall können in Christkönig die Alte Schule und in St. Joseph das Schützenheim der Schützenbruderschaft St. Hubertus für gemeindliche Veranstaltungen genutzt werden.

In Westtünnen betreibt die Kolpingsfamilie den Kolping-Keller.

Neben der Aufgabe, allgemein bei den verschiedensten Anlässen „Pastorale Orte zu sein“, und der Beheimatung kirchlicher Gruppen und Verbände¹⁰ bieten Pfarrheime weiteren festen gemeindlichen Einrichtungen Raum:

- **Haus der Kleinen offenen Tür (KOT Liebfrauen)** im Gemeindezentrum Liebfrauen (Offene Jugendarbeit)
- **Kath. Öffentliche Bücherei (KÖB Westtünnen)** im Pfarrheim Zur Heiligen Familie
- **Eine-Welt-Laden St. Regina** im Pfarrheim St. Regina

Zusätzlich zum **Pfarrbüro** St. Franziskus von Assisi (Liebfrauenweg) bestehen in Rhynern, Berge und Westtünnen drei weitere Nebenbüros als Kontaktstellen für gemeindliche Belange.

Da das **Pfarrhaus Liebfrauen** und das **ehemalige Pfarrhaus St. Regina** zugleich Wohnsitze von Pfarrer und Pastor sind, sind sie zugleich seelsorgliche Anlaufstellen.

Zur Pfarrei gehören in allen „alten“ Gemeinden **sechs Katholische Friedhöfe**. Am Kath. Südenfriedhof (Liebfrauen) und Friedhof Zur Hl. Familie befinden sich private Bestattungshäuser mit Trauerhallen, an den Friedhöfen St. Regina und St. Elisabeth besitzt die Stadt Hamm jeweils die Trauerhallen. (In St. Joseph und Christkönig gibt es keine Trauerhallen.)

Die Friedhöfe im Hammer Süden, Berge und Westtünnen grenzen direkt an die evangelischen Friedhöfe.

¹⁰ Die Verbände und Gruppen werden weiter unten beschrieben.

Zu erwähnen sind noch **fünf** weitere **Einrichtungen in katholischer Trägerschaft** auf dem Gebiet der Pfarrei:

- *Strüverhof*, Allener Straße (St. Vincenz Jugendhilfe-Zentrum Dortmund), Hamm-Allen)
- *Berufsförderungswerk Hamm BFW*, Caldenhofer Weg (St. Josefgesellschaft gGmbH und KAB Diözesanverband Paderborn)
- *Kolping Berufsförderungszentrum Hamm*, Grünstraße (Kolping Bildungswerk gGmbH Paderborn)
- *Telefonseelsorge*, Grünstraße (Verband Kath. Kirchengemeinden Hellweg gemeinsam mit Evang. Kirchenkreis Hamm)
- Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen „*Malteser Nano*“, Reginenstraße und „*Auxilium Therapeutisches Wohnen*“, Ewald-Wortmann-Weg (Malteser Werke gGmbH Köln)

Hinzu kommen alle **evangelischen Kindergärten** im ganzen Gemeindegebiet mit gelegentlichen Seelsorgekontakten.

Neun Schulen

Die Schulen sind durch den offiziellen Religionsunterricht, die Kontakte durch Seelsorger und Schulgottesdienste wichtige Pastorale Orte. Aber auch die katholischen Religionslehrerinnen und -lehrer kennen die pastoralen Gegebenheiten.

Im Gebiet der Pfarrei gibt es

- die fünf Grundschulen *Bodelschwingschule*, *Matthias-Claudius-Schule*, *Hellwegschule*, *Dietrich-Bonhoeffer-Schule* und *Carl-Orff-Schule*,
- die *Konrad-Adenauer-Realschule* und das *Beisenkampgymnasium*
- die beiden Förderschulen *Alfred-Delp-Schule* (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) und *Schule Am Adelwald* (Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung Sekundarstufe I / St. Vincenz Jugendhilfezentrum Dortmund / Strüverhof Allen)
- und das Erwachsenen-Kolleg *Hanse-Kolleg*, (Niederlassung des Weiterbildungskollegs Lippstadt für Erwachsene)

Neben den Schulen sind **weitere „nicht-kirchliche“ Orte** auszumachen, an denen sich immer wieder pastorale Gelegenheiten und seelsorgliche Aufgaben ergeben:

Einrichtungen der Altenhilfe anderer Altenpflege- und Wohnungsbetreiber (Schillerplatz, Schleppweg, Dürerstraße, Von-Thünen-Straße ...)

Einrichtungen der Behindertenhilfe (Lebenshilfe Grünstraße/ Tom-Mutters-Weg, Haus am Wald AWO Forstlandwehr, Wittekindshof Vöhde, Bethel-Wohngruppen Ostdorfstraße, u. a.)

Nicht kirchlich getragene Kindergärten: Grashüpfer Am Südbad, Spatzennest Werler Straße u. a.

Weitere immer wiederkehrende Pastorale Orte außerhalb der Pfarrei sind **die anderen Krankenhäuser und Altenheime** in der Stadt Hamm sowie die **Franziskusküche** des Caritasverbandes.

Beschreibung der Aktivitäten und des Lebens in der Pfarrei mit ihren Gemeinden

In den Pfarrheimen der Pfarrei aber auch in den Kirchen, den Altenheimen und anderen Orten sind zahlreiche Gruppierungen, Vereine und Verbände beheimatet und treffen sich regelmäßig. Ohne das starke Engagement vieler Ehrenamtlicher wäre ein solch vielfältiges Angebot nicht möglich:¹¹

Vereine, Gruppen und Initiativen der Erwachsenenarbeit

- Vier Caritaskonferenzen CKD (Liebfrauen, Zur Heiligen Familie, St. Elisabeth, St. Regina)
- Fünf Frauengemeinschaften kfd (Liebfrauen, Zur Heiligen Familie, St. Elisabeth, Christkönig, St. Regina) mit Theatergruppe, Tanzkreis, Gymnastik-, Bastel- und Kreativgruppen sowie Kreise Junger Frauen
- Zwei KAB Vereine (KAB Liebfrauen und St. Elisabeth, KAB/ARG Zur Heiligen Familie)

¹¹ Hier erfolgt zunächst eine einfache Auflistung, die vor allem von der Arbeitsgruppe Handlungsfeld Pastorale Orte und Gelegenheiten als „Begegnung von Menschen“ definiert wurde. Besondere Aktivitäten werden noch im weiteren Text angesprochen.

- Zwei Kolpingsfamilien (Zur Heiligen Familie und St. Regina)
- Vier Kirchenchöre (Liebfrauenkantorei, Kirchenchöre St. Elisabeth, St. Regina und Zur Heiligen Familie)
- Musikgruppe Yanomami mit Nachwuchsgruppe Yanomini (St. Regina)
- Kreise für Bibelarbeit, Meditation (Frühschichten) und Kontemplation in allen Pfarrheimen und teils Kirchen
- Kreuzbundgruppen St. Elisabeth und St. Regina
- Eine-Welt-Laden St. Regina
- Seniorenbetreuung „Zeit für mich“ in Zur Hl. Familie
- Diverse Seniorennachmittage und Sozialraumtreffen mit gemeinsamem Frühstück oder Mittagstisch
- An den beiden Altenheimen wird ein offener Seniorenmittagstisch für Nachbarn angeboten. Weitere Beschäftigungs- und Treffangebote für die Bewohnerinnen und Bewohner sind für die Senioren der Pfarrei geöffnet.
- In Zur Heiligen Familie und St. Elisabeth Sonntagstreff „Café Spontan“ und „Kaffeezeit“
- Initiative / Aufsicht „Offene Kirche St. Regina“

Einrichtungen, Vereine, Gruppen und Initiativen in der Jugendarbeit

- Kleines Haus der Offenen Tür (KOT Liebfrauen) mit offenem Jugend- und Kindertreff sowie Hausaufgabenhilfe
- Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG Hamm-Süden und DPSG Hamm-Berge)
- Messdienergruppen in allen sechs Gemeindeteilen
- Jugendgruppen der Kolpingsfamilien Westtünnen und Rhyern

Dem Verlauf des Kirchenjahres entsprechend gibt es immer wieder Anlässe und Feste, bei denen zahlreiche Aktive mitwirken:

- Adventsfenster und Rorate-Gottesdienste
- Adventsbasare und -märkte (Liebfrauen, Altenzentrum Liebfrauen und St. Elisabeth)
- Friedenslichtaktionen

- Sternsingeraktion
- Frühschichten, Meditationen in den geprägten Zeiten
- Kreuzweg-, Mai- und Rosenkranzandachten
- Ökumenische Bibelwoche (Zur Heiligen Familie und St. Elisabeth)
- Agape am Gründonnerstag und Empfänge in der Osternacht
- Osterfeuer
- Feiern zu Kommunionjubiläen
- vier bis fünf Pfarrfeste im Jahreslauf
- verschiedene Karnevalsaktivitäten
- Erntedankaktionen
- St.-Martinszüge

Auch nichtkirchliche Gruppen sind in den Pfarrheimen zu Gast: Briefmarkenfreunde/Briefmarkenjugend, Westfälischer Blindenverein (Liebfrauen), Männergesangverein (Zur Heiligen Familie).

Die Pfarrheime Gemeindezentrum Liebfrauen, St. Elisabeth und Zur Heiligen Familie werden auch für private Feiern vermietet. Kegler treffen sich auf zwei Kegelbahnen im Keller des Gemeindezentrums Liebfrauen.

Außerhalb der gemeindlichen Räumlichkeiten engagieren sich Caritas-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter und andere bei der Aktion „Urlaub ohne Koffer“ und bei der Bewirtung in der „Franziskusküche“ an der Brüderstraße sowie in der Mitarbeit im stationären und ambulanten „Christlichen Hospiz“ in Heessen.

Gute Kontakte bestehen zur Schützenbruderschaft St. Hubertus Süddinker, dem kirchlich nahestehenden Schützenverein St. Hubertus Allen und den weiteren Schützenvereinen in Westtünnen, Hamm-Süden, Berge und Rhynern.

Verschiedene Sportvereine sind im direkten Gemeindeumfeld aktiv. Auch zu den Politikern der Bezirksvertretungen der Stadtbezirke Hamm-Mitte und Hamm-Rhynern, sowie zu Stadtrat und Stadtverwaltung werden unkompliziert gute Kontakte gepflegt.

Gottesdienstliche und liturgische Angebote

Derzeit werden in allen sechs Kirchen sonntäglich insgesamt acht Messfeiern angeboten; zusätzlich eine in der Kapelle des Altenzentrums Liebfrauen.

Werktags wird mindestens eine Hl. Messe gefeiert (donnerstags und freitags bis zu drei).

Für alle teils schon oben genannten Andachten, Meditationen und Gebetsgottesdienste werden alle Kirchen und Kapellen vorgehalten.

Für den Empfang der Sakramente Taufe, Buße, Eucharistie, Firmung und Ehe stehen alle Kirchen zur Verfügung (Taufe in der Regel in den vier großen Kirchen; zahlreiche Trauungen von Außerhalb in den Dorfkirchen St. Joseph und Christkönig). Abgesehen von einigen Gemeinschaftsgottesdiensten wird die Krankensalbung individuell gespendet. Kranken oder alten Gemeindemitgliedern wird die Hauskommunion durch die Priester oder Kommunionhelfer gebracht.

Bei Beerdigungen werden mit Beerdigungsmesse die Kirchen genutzt, ohne Messe nur die Trauerhallen. Von St. Franziskus aus werden Gemeindemitglieder auch auf den anderen Friedhöfen der Stadt Hamm beerdigt.

Gottesdienste mit besonderen Zielgruppen finden regelmäßig statt oder bei besonderen Anlässen (Kita/Schulbeginn oder -abschluss: Schulgottesdienste in Kirchen oder Pfarrheimen), Feiern mit Kindergartenkindern (in Kitas oder Kirchen), Feste und Feiern von Verbänden und Vereinen.

Seit dem Weltjugendtag 2005 besteht die Tradition, am Pfingstmontag einen großen Gemeinschaftsgottesdienst mit allen Gemeindeteilen zu feiern.

Die Fronleichnamfeier mit Prozession ist in der Regel in St. Regina in Rhynern.

Um das Hochfest Maria Himmelfahrt herum wird für die ganze Pfarrei von Rhynern aus eine Gemeindewallfahrt nach Werl durchgeführt.

Kirchenmusikalische Aktivitäten

An den drei kleinen Gemeindeorten Rhyern, Berge und Westtün-
nen proben und singen regelmäßig die Kirchenchöre. Kleine Kon-
zertereignisse (Advent, Patronatsfest Hl. Familie ...) werden orga-
nisiert.

Der in Rhyern ansässige Chor und die Band Yanomami ist im ge-
samten Gemeindegebiet aktiv.

Vor allem in der Liebfrauenkirche wird durch den A-Organisten und
Dekanatskirchenmusiker Johannes Krutmann ein abwechslungsrei-
ches kirchenmusikalisches Programm organisiert und aufgeführt.
Selbst hervorragender Organist, dirigiert er zudem die Liebfrauen-
kantorei. Sie singt in der Regel an den großen Festen des Kirchen-
jahres und bei besonderen Anlässen, wirkt aber auch bei größeren
Konzerten mit. Die renommierte Großorgel der Fa. Goll in der Lieb-
frauenkirche ist Anziehungspunkt für weltberühmte Organisten und
weit angereiste Kirchenmusikfreunde.

Ein weiterer wertvoller Orgelstandort ist die St.-Regina-Kirche mit
ihrer allerdings in den nächsten Jahren renovierungsbedürftigen
Barockorgel des Orgelbauers Clausing.

Ökumenisches Miteinander

Im großen Gebiet der Pfarrei St. Franziskus gibt es ökumenische
Nachbarschaft mit sieben Gemeindeteilen:

Rhyern und Berge in der Emmaus-Pfarrei,

Westtünnen in der Pfarrei Hamm-Mark-Westtünnen,

Hamm-Süden mit Luther- und Pauluskirche sowie Erlöserzentrum
in der Evangelischen Kirchengemeinde Hamm und Methodistische
Gemeinde Kreuzkirche (Letterhausstr.)

Im Sinne guter Nachbarschaft wird unkompliziert zusammengear-
beitet bei ökumenischen Gottesdiensten der Vereine und Schulen,
bei konfessionsverschiedenen Trauungen sowie den Bibelwochen-
aktivitäten. Gegenseitige Einladungen erfolgen zu den Pfarrfesten
und anderen Feiernanlässen.

Pastoral der Berufung und der Weitergabe des Glaubens

Schwerpunkte, Haltungen und Erkenntnisse aus den vier Handlungsfeldern

Während der gemeinsamen Arbeit an der Pastoralvereinbarung für die Pfarrei St. Franziskus von Assisi mit den vielen engagierten Beteiligten hat sich herausgestellt, dass bei der Umsetzung des Zukunftsbildes für das Erzbistum Paderborn eine sorgfältige Analyse des bestehenden Gemeindelebens vorgenommen werden muss.

Diese Aufgabe ist keineswegs mit der Vereinbarung abgeschlossen. Auf der einen Seite steht dabei immer die Würdigung und sinnvolle Fortführung erfolgreicher „Aktivitäten“, auf der anderen Seite aber auch eine mutige Erprobung und Einführung neuer pastoraler Vorgehensweisen. Bislang wurde nicht „konzeptlos“ gearbeitet, Vieles kann allerdings neu oder anders gedacht und angegangen werden. Neben den Gottesdienstbesuchern sollen auch die weit mehr Gemeindemitglieder angesprochen werden, die nicht so engen oder gar keinen Kontakt mit der Kirche haben. Darüber hinaus sind alle im Gebiet der Pfarrei lebenden Menschen Zielgruppe für Gottes Heilszusage, auch wenn sie eine andere Konfession, einen anderen Glauben oder eine andere Weltanschauung haben.

Erstrebenswert ist eine stete dynamische Anpassung der Form und Methoden der Ansprache der Menschen passend zu ihren Lebensgewohnheiten und ihrer Lebensart.

Dieser Herausforderung kann das (immer kleiner werdende) Pastoralteam nicht allein gerecht werden, sondern das weite Feld aller, die ehrenamtlich mitarbeiten, muss nachhaltig aufgebaut und gefördert werden. Die Grundhaltung dabei wird eine dem Ganzen dienende Haltung sein. Die Vorgehensweise dabei muss sehr sorgsam sein.

Dabei ist die im Zukunftsbild umschriebene „Pastoral der Berufung“ von größter Bedeutung. Jede und jeder ist durch seine Taufe von Gott berufen, bei der Weitergabe des Glaubens mitzutun. Aufgabe wird es sein, herauszufinden, welche Begabungen und Charismen

die Einzelnen haben und wie sie eingebracht werden können. Herauszufinden ist auch, welche Begabungen und Charismen für das Gemeindeleben nötig und hilfreich sind, um dafür auch Mitarbeiter zu gewinnen.

Für den Aneignungsprozess des Zukunftsbildes für das Erzbistum Paderborn ist im fünften Kapitel „Das Kirchliche Leben in den Pastoralen Räumen“ die Auflistung der vier Handlungsfelder¹² sehr aufschlussreich für die Umsetzung in die praktische Arbeit.

Erzbischof Becker versteht die vier Handlungsfelder als „Schwerpunkte einer konsequenten Umsetzung der Pastoral der Berufung.“¹³

Deshalb bietet sich an, das pastorale Handeln in der Pfarrei St. Franziskus von Assisi an Hand dieser Schwerpunktsetzung zu analysieren, zu bewerten. So werden die eigenen Haltungen, Schwerpunkte und Leitlinien für das künftige pastorale Handeln herausgestellt.

Seit Oktober 2016 haben für ungefähr 1¼ Jahr jeweils 15-25 Gemeindemitglieder zusammen mit einem oder zwei Mitgliedern der hauptamtlichen Seelsorger für den Pastoralen Raum der Franziskus-Pfarrei die nachfolgenden Ergebnisse herausgearbeitet.¹⁴ Es wurde darauf geachtet, die alt bewährte Methode „Sehen – Urteilen – Handeln“ konsequent anzuwenden.

Dabei wurde in jeder Arbeitsgruppe als Ziel gesetzt, die Wesenselemente gemeindlichen Handelns Liturgia – Martyria – Diakonia (Feiern des Glaubens im Gottesdienst – Weitergabe des Glaubens in persönlichem Zeugnis – Caritatives Handeln für den Nächsten) zu würdigen, aber für die praktische Umsetzung neu gedachte und neu zu vereinbarende *Haltungen, Eckpfeiler, Leitplanken oder Handlungsbeschreibungen* zu finden.

Jedes Gemeindemitglied hat im praktischen Glaubensleben die Aufgabe, alle drei Bereiche zu verinnerlichen.

Jedem der nun folgenden Ergebnisse ist der Textauszug des Zukunftsbildes zu den Handlungsfeldern vorangestellt.

¹² Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn, Paderborn 2014, S. 85-95

¹³ Ebd. S. 86

¹⁴ Die zusammengefassten so genannten „Herausforderungen“ der einzelnen unterschiedlich arbeitenden vier Gruppen der Handlungsfelder sind jeweils im Anhang im Originaltext angeführt.

Evangelisierung – Lernen, aus der Taufberufung zu leben

„Um die Taufberufung aller Christen zu fördern und zu erneuern, ist das Wissen um die theologische und lebenspraktische Bedeutung der Taufe notwendig. Bislang sind zu wenige Christinnen und Christen in der Lage, Auskunft über ihren Glauben und ihre christliche Hoffnung zu geben. Es steigt der Bedarf, geistliche Begleiter und Begleiterinnen aktiv auszubilden und zu fördern. Daher werden geistlich inspirierte Menschen mit Ausstrahlung und Handlungskompetenz gefördert, die im Hören auf den Geist Gottes ihre Taufberufung entdecken und vertiefen und anderen Menschen erschließen helfen. Daraus kann eine Begleitung anderer Menschen auf ihrem Lebens- und Glaubensweg erwachsen sowie der Versuch, mit ihnen den individuellen Ruf Gottes zu deuten. Das Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes braucht Aufmerksamkeit, ebenso die Bereitschaft, andere Menschen zu Jesus Christus zu führen und mit ihm vertraut zu werden. Die diesbezüglichen Erfahrungen aus den Erwachsenen- und Jugendverbänden, der Schulpastoral und der Berufungspastoral können den Pastoralen Räumen dabei wertvolle Unterstützung sein.“¹⁵

Die Arbeitsgruppe des Handlungsfeldes „Evangelisierung – Lernen aus der Taufberufung zu leben“ hat eine ausführliche Erhebung allen sakramentalen und gottesdienstlichen Handelns erstellt, teilweise korrespondierend mit den Ergebnissen der Arbeitsgruppe „Missionarisch Kirche sein“. Dabei wurden Haltungen als wichtig erkannt, die den Menschen ermöglichen, ihren Glauben aus ihrer Taufberufung heraus zu leben. Das kann nur geschehen, wenn die haupt- und ehrenamtlich Aktiven in vernünftiger transparent-kommunikativer und partizipativer Weise miteinander umgehen – auch gegenüber den weiteren Gemeindemitgliedern.

So sollen die Regeln und Methoden der Sakramentspendung und -vorbereitung im Pastoralen Raum der Pfarrei St. Franziskus von Assisi verständlich und offen kommuniziert werden. Ziel ist es, den Gläubigen und Suchenden stets freundlich und entgegenkommend zu begegnen. So wird die Evangelisierung in den Alltag integriert.

¹⁵ Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn S. 88

Die Hauptamtlichen entwickeln gemeinsam mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine zeitgemäße Vorbereitung (Katechese) und passen sie immer wieder neuen Gegebenheiten an. Offenheit für notwendige Veränderungen sollte vorhanden sein. Bewährtes aus bisherigem Handeln wird integriert. Die Lebensgewohnheiten der hier lebenden Menschen und ihre Art und Mentalität, ihren Glauben zu leben, muss dabei mit einbezogen werden.

Für die Feier von Gottesdiensten kann neben der Form der Eucharistiefeier, Taufe, Trauung, Firmung, Beichte und Krankensalbung eine Vielfalt verschiedener Formen der Glaubensfeiern entstehen und auch erprobt werden. Grundlage soll dabei die Liturgie der Kirche bleiben, aber Spielräume und Gestaltungsmöglichkeiten genutzt werden.

Auch können einzel- bzw. gruppengeprägte Spiritualitätsformen zur Geltung kommen.

Dauerhaft soll darauf geachtet werden, dass die Bedeutung von bestimmten Abläufen, Riten, Sprache etc. den Beteiligten bekannt ist, damit sie aktiv mitfeiern und plausibel nachvollziehen können. Dazu ist es wichtig, alle, die besondere Dienste in Liturgie und Katechese leisten, gut auszubilden und zu begleiten. Regelmäßig soll geschaut werden, ob weitere Berufungen dazu ausgesprochen werden können und somit auch genügend Ehrenamtliche in guter Weise mitwirken können.

Bei allen katechetischen Kursen, aber auch Feiern verschiedener Gottesdienste sowie Meditationen und Gebetsleben sollen Gläubige gefördert werden, mit ihrem Glauben ihr alltägliches Handeln zu durchdringen. Dabei finden diakonisch-karitative Aspekte und die Bewahrung der Schöpfung Beachtung¹⁶. An möglichst vielen Stellen im Alltagsleben soll deutlich werden, dass die Gemeinde auf der Grundlage des Evangeliums lebt. In der Begleitung aller Generationen werden insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene in den Blick genommen. Eltern werden in ihrer Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder besonders begleitet. Dazu werden „katechetische Standards“ auch zur Begleitung der Eltern erarbeitet.¹⁷

¹⁶ Vgl. Handlungsfeld Caritas und Weltverantwortung

¹⁷ Begonnen wurde damit bereits in der neukonzipierten Erstkommunionvorbereitung 2017/2018

Die Form und das Angebot der Ehevorbereitung soll ggf. mit den anderen Pfarreien im Bereich von Stadt und Dekanat koordiniert werden.

Die erarbeiteten Erkenntnisse können nicht allein von den in der Seelsorge hauptamtlich Tätigen weiterentwickelt und durchgeführt werden. Unter Beachtung der Ergebnisse des Handlungsfeldes Ehrenamt sollen für den Bereich Evangelisierung weitere Ehrenamtliche befähigt werden, bei der Katechese in größeren und in kleinen Gruppen und auch im Einzelgespräch persönlich vom Glauben Zeugnis zu geben und die Grundsätze der Kirche zu vertreten. Dabei gehen sie in zuhörender und einfühlsamer Weise mit ihren Gesprächspartnern um. Leitfaden ist dabei, zu „lernen, aus der Taufberufung zu leben“ und dabei den eigenen Weg zu erkennen. So kann die Freude am praktischen Glaubensleben auch im Alltag wachsen.

Für Gläubige, die an intensiverer Glaubenskatechese, Familien-, Jugend-, Kindergruppenarbeit mit persönlicherem Austausch und gemeinschaftlichen Erfahrungen interessiert sind, werden entsprechende Angebote (mit ihnen) entwickelt.

Dazu können Gruppenfreizeiten und Geistliche Tage gehören, aber auch die Beschäftigung mit diversen Gebetsformen und Meditation.

Ehrenamt – Engagement aus Berufung

„Ehrenamtliches Engagement bietet Christinnen und Christen einen Weg, der eigenen Berufung nachzuspüren, sie zu entdecken und ihr Ausdruck zu verleihen. Im Tun, in der Übernahme einer bestimmten Aufgabe, im kurzfristigen Engagement in Projekten und Initiativen und auch im punktuellen Mittun findet sich ein Ansatzpunkt, das eigene Wirken zu erleben und dieses in Beziehung zur Botschaft Jesu zu stellen und zu reflektieren. In einer berufungs- und charismenorientierten Pastoral hat die Förderung ehrenamtlichen Engagements Vorrang vor einer Suche nach Personen zur Übernahme vordefinierter Aufgaben. [...] „Engagement aus Berufung“ ist somit mehr als ehrenamtliches Engagement im bisherigen Verständnis: Durch das Engagement einer jeden Christin und eines jeden Christen wird die Kirche in dieser Welt verwirklicht. Daher ist es für die Entwicklung dieses Handlungsfeldes im Sinne des sakramentalen Kirchenverständnisses äußerst bedeutsam, dass das

*Engagement von Christinnen und Christen nicht binnenkirchlich oder gar binnengemeindlich verengt verstanden wird. Gerade im Sinne des Sendungsauftrags der Kirche ist das Engagement der Getauften außerhalb kirchlicher Strukturen als originäres christliches Handeln anzuerkennen und zu fördern. Dieses Engagement geschieht durch alle Arten von Initiativen und Projekten, in denen sich Männer und Frauen aus ihrer Taufberufung heraus engagieren.*¹⁸

Die Arbeitsgruppe für das Handlungsfeld „Ehrenamt – Engagement aus Berufung“ hat sich intensiv mit der Analyse der Art und Weise und des Umfangs von ehrenamtlichem Engagement in der Pfarrei St. Franziskus von Assisi beschäftigt. Dabei wurde festgestellt, wie vielfältig und unverzichtbar die Ehrenamtlichkeit für das Leben der Pfarrei ist. Die Förderung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen mit Qualifizierungsmöglichkeiten und deren Wertschätzung sind zentrale Ergebnisse.

Ehrenamtliches Engagement in unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern erwächst aus der Taufberufung der Einzelnen entsprechend ihrer Charismen und Fähigkeiten. Durch ihre Sorge, den Glauben selber zu leben und weiterzugeben, entsteht eine lebendige Vielfalt im Gemeindeleben. Sie geben der Kirche ein Gesicht.

Künftig ist es zur Gewinnung und Motivation Ehrenamtlicher notwendig, Aufgaben und Projekte detailliert und zeitlich überschaubar zu beschreiben, denn auch die derzeit Aktiven – oft in den bestehenden Vereinen und Strukturen beheimatet – unterliegen dem allgemeinen Wandel in Gesellschaft und Beruf. Dabei soll ihnen und künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Altersstufen ermöglicht werden, sich für ihre Tätigkeit fortzubilden und auch Neues zu erproben.

Zur Umsetzung der unverzichtbaren Aufgabe, Ehrenamtliche zu gewinnen und zu fördern, wird eine effiziente Koordination und Vernetzung aller Ehrenamtlichkeit aufgebaut. Dabei ist die Anbindung im Bereich der Hauptamtlichen anzustreben.

¹⁸ Zukunftsbild S. 90

Ziel ist, dass so selbstständige und eigenverantwortliche Mitarbeit erwachsen kann. Dabei kommen die verschiedenen Talente und Charismen zur Geltung.

Für die Beschreibung der Aufgaben, die Gewinnung geeigneter Personen, ihre Einarbeitung, Qualifizierung, Begleitung und Wertschätzung bei Bereitstellung entsprechender Arbeitsressourcen, ihre Bedankung und Verabschiedung sollen entsprechende Standards in einem Ehrenamtlichenkonzept erarbeitet werden.

Entsprechend dem Selbstverständnis von gemeinsamem Tun als christliche Gemeinde ist grundsätzliches und vertrauensvolles Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen Grundvoraussetzung.

Missionarisch Kirche sein – Pastorale Orte und Gelegenheiten

„Das Erzbistum Paderborn nimmt sich in den kommenden Jahren vor, die Vielgestaltigkeit von pastoralen Orten und Gelegenheiten in den Pastoralen Räumen zu unterstützen, die pastoralen Konzepte zu differenzieren, Versuche zu wagen und mit Modellprojekten neue Wege in der Pastoral zu gehen. [...] Pastorale Orte und Gelegenheiten leben von einer Neugier auf die Menschen und einer Sensibilität für ihre Hoffnungen und Sehnsüchte, auf die es zuzugehen gilt. Im Bewusstsein, dass die Botschaft des Evangeliums ein Schatz ist, werden neue Wege gesucht zu den verschiedenen Orten, an denen Menschen leben, um diesen Schatz erfahrbar werden zu lassen. Wenn Gott keinem Menschen fern ist, dann auch keiner Lebenswelt. Daraus folgt eine Bereitschaft, auch an unbekanntem, ungewohnten oder fremden Orten pastorale Gelegenheiten zu entdecken im Vertrauen darauf, dass Gott immer schon dort ist.“¹⁹

Die Arbeitsgruppe für das Handlungsfeld „Missionarisch Kirche sein – Pastorale Orte und Gelegenheiten“ hat sehr sorgfältig alle möglichen Facetten des Lebens in den sechs Gemeinden der Pfarrei St. Franziskus untersucht. Vor allem bei der Erkundung der wirklichen „physischen“ kirchlichen Orte und darüber hinaus gesehenen „pastoralen“ Gelegenheiten wurde mit Erstaunen die sehr große Anzahl an Pastoralen Orten und Gelegenheiten zur Kenntnis genommen.²⁰

¹⁹ Zukunftsbild S. 91 f.

²⁰ Vgl. die oben angeführten Auflistungen

Das geschah unabhängig davon, ob Arbeitsfelder bzw. -orte schon im Blick sind oder als mögliche Herausforderungen anstehen.

Aufbauend auf Jesu Auftrag zur Mission, „zu allen Völkern zu gehen und alle Menschen zu seinen Jüngern zu machen und sie zu taufen“ (Mt 28, 16-20), bleibt es Ziel, das Gemeindeverständnis weiter zu entwickeln, pastorale Orte und Gelegenheiten zu suchen und einzubeziehen. Da sich in den derzeitigen Strukturen und Formen viele Gemeindemitglieder nicht wiederfinden, soll Offenheit für die Entwicklung weiterer Formen von Gemeindeleben bestehen, die als gleichberechtigt und ergänzend anzusehen sind.

Anliegen soll neben dem persönlichen Lebenszeugnis die Vermittlung von katholischen Glaubensinhalten und Werten in allen Einrichtungen der Pfarrei bleiben. Dabei soll christliches Profil durch gute Vernetzung und Kooperation miteinander gestärkt werden.

Die gottesdienstlichen Orte (Kirchen und Kapellen) sollen so oft wie möglich zum Besuch und für die Begegnung mit Gott im Gebet offenstehen.

Neben neuen, ggf. auch experimentellen Formen sollen die „lebendigen“ Traditionen und bestehenden Angebote stets auf Zeitgemäßheit und Sinnhaftigkeit geprüft und reflektiert werden. So können sie auch für nachfolgende Generationen noch interessant sein.

Parallel zu den Ergebnissen des Handlungsfeldes „Evangelisation“ wird die Notwendigkeit festgestellt, bei besonderen pastoralen Gelegenheiten besonders sorgsam zu sein. Gerade bei den Sakramenten, aber auch bei Beerdigungen und anderen kirchlichen Feiern soll sensibel auf die Situation und die Beteiligten geachtet werden. Oft einmalige Gelegenheiten dürfen nicht verspielt werden. Der Auftrag, Gottes Nähe, Barmherzigkeit und Segen mit dem Leben der Menschen in Verbindung zu bringen, soll immer im Vordergrund stehen.

Dabei soll das gesamte Umfeld der Pfarrei in Betracht kommen, da im weitesten Sinn alle Menschen zur Zielgruppe gehören.

Ökumenische Kontakte und Aktivitäten bieten sich gut an, gemeinsam für unseren christlichen Glauben Zeugnis zu geben. Dabei gilt es, konfessionsverschiedene Beziehungen und Familien besonders in den Blick zu nehmen, aber auch Kontakte zu anderen Religionen positiv zu ermöglichen.

Caritas und Weltverantwortung – Diakonisch handeln

„Im diakonischen Handeln findet das Engagement aus der Taufberufung einen besonderen Ausdruck. Für die glaubwürdige Evangelisierung ist das Bewusstsein für das diakonische Handeln unabdingbar. Denn im ernsthaften Dienst an armen und bedürftigen Menschen erweist sich die Echtheit des Glaubens und der Liebe. [...] Der Blick auf Menschen in Nöten ist umfassend zu verstehen. Dieser Blick soll selbstverständlich in das pastorale Handeln Eingang finden, denn die Sorge um arme und bedürftige Menschen ist eine Kernaufgabe jedes Einzelnen und jeder christlichen Gemeinde, Gemeinschaft oder Gruppe. Das Erzbistum Paderborn will diese Sorge als Wesenselement der Kirche verstehen und entsprechende Wege begleiten.

Dazu gehören auch die Wahrnehmung und Mitgestaltung der je aktuellen politischen und gesellschaftlichen Situation im eigenen Umfeld und in der ganzen Welt“²¹.

Die Arbeitsfeldgruppe „Caritas und Weltverantwortung – Diakonisch handeln“ hat als Grundanliegen mit dem Ziel gearbeitet, das Wesensmerkmal von Kirche „Diakonie“ nicht nur als Aufgabe für „Caritas-Spezialistinnen“, sondern als Grundhaltung für alle Christen innerhalb der Pfarrei darzustellen. Alle sind von ihrer Taufberufung her zu karitativem Handeln verpflichtet. Ein hilfreicher Aspekt ist dabei vor allem, die praktische Umsetzung der sieben Werke der Barmherzigkeit in den Blick zu nehmen.

Neben der Liturgie und der Verkündigung ist die „Diakonie“, gleichzusetzen mit Caritas und der tätigen Nächstenliebe, die dritte tragende Säule von Kirche. Eine Gemeinde ohne „Caritas“ ist keine christliche Gemeinde.

„Caritas“ soll verstanden werden als Haltung, als ein Bewusstsein, aus dem heraus alles Handeln, alle Handlungen erwachsen. Dabei sind Gottes- und Nächstenliebe nicht zu trennen: Weil Gott mich liebt und mein Leben sich dadurch verändert, drängt es mich, dem Nächsten beizustehen, seine Not zu lindern, sein Leben zu fördern, wo und wann er uns braucht.

²¹ Zukunftsbild S. 93 ff.

Das Engagement vieler Gruppen, Verbände und Einzelner in den sechs Gemeinden in Umsetzung der „Werke der Barmherzigkeit“ als gelebte Nächstenliebe (Einsätze in der „Franziskus-Küche“, durch finanzielle Unterstützung von Bedürftigen, bei den Besuchsdiensten in Krankenhäusern, Altenheimen und zu Hause, bei Krankheit und in Trauerfällen, in der Kleiderkammer, bei Frühstück und Nachmittagen für Senioren, bei Jugendfreizeiten, den Eine-Welt-Gruppen, der Sternsinger-Aktion oder bei „Urlaub ohne Koffer“ u. v. m.) soll weiter gestärkt und vernetzt werden, was auch vor allem im Handlungsfeld „Ehrenamt“ erarbeitet wurde.

Allerdings sollen auch über die genannten Bereiche hinaus, die Bedürfnisse bzw. Bedarfe derjenigen, die der Kirche und Pfarrei nicht so nahe oder gar fernstehen, erkundet werden, um klar zu machen, dass Gott allen Menschen nah sein will.²²

Deutlich erkannt wurde, dass es ein Ungleichgewicht zwischen den verschiedenen Diensten und Werken gibt und dass bestimmte Bereiche fast gar nicht im Blick sind. Vielfach werden auch nur die eigenen Gemeindemitglieder bedient und die, die der Kirche kritisch oder distanziert gegenüberstehen, werden leicht übersehen.

Die Haltung jedes Gemeindemitgliedes im Sinne des Wesensmerkmals Diakonisches Handeln soll wieder als christliche Aufgabe bewusstgemacht werden. Sie wird nicht ausschließlich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritaskonferenzen und anderer Gruppierungen sowie des Caritasverbandes erfüllt, wohin sie jahrelang delegiert wurde.

Alle zusammen tragen die Verantwortung dafür, wie barmherzig die Pfarrei „St. Franziskus von Assisi“ tatsächlich ist.

Hauptziel ist, in der Zukunft die Sorge um die Schwachen, Armen, Kranken, Bedürftigen jedweder Art wieder stärker in den Blick zu nehmen und das Bewusstsein jedes Einzelnen, jeder Gemeinschaft oder Gruppe, unabhängig vom Alter, für diese Sorge zu schärfen.

Dazu soll ein jährlicher „Tag der Weltverantwortung und Caritas“ als Einkehrtag durchgeführt werden, um immer besser zu vermitteln, wie Gottverbundenheit und caritatives Engagement zusammenhängen.

²² Vgl. Handlungsfeld Missionarisch Kirche sein

Angesichts zurückgehender Gottesdienstbesucherzahlen soll ein Netzwerk entwickelt werden, mit dem alle in der Pfarrei lebenden Menschen in den Blick kommen und ihrer Sehnsucht nach Sinnhaftigkeit und Erfüllung im Leben nachgegangen wird.

Das bedeutet, das diakonische Profil in der Pastoral zu stärken, wobei ein großes Netzwerk aller Pfarreien der Stadt Hamm eine zukünftige Konkretisierung ist. Auch die bistums- und weltweiten Verbindungen karitativen Handelns sollen dabei in den Blick genommen werden.

Für all das sind Glaube und gemeinsames Gebet Grundlage.

Für die nach wie vor im Vordergrund stehende Besuchstätigkeit bei allen möglichen auch oben schon genannten pastoralen Gelegenheiten (Geburtstag, Krankheit, Trauer) sollen alle Beteiligten in wertschätzender Weise begleitet und gefördert werden²³. Durch diese Besuche soll auch in der Pfarrei St. Franziskus der Auftrag der Kirche erfüllt werden, nah bei den Menschen zu sein und deren Freude und Hoffnung, ihre Trauer und Angst zu teilen.

Auch für noch anspruchsvollere Herausforderungen sollen Menschen ermutigt und befähigt werden, sich den Aufgaben zu stellen. Das gilt für die Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen, nicht zuletzt im entstehenden Onkologischen Zentrum im Evangelischen Krankenhaus. Hinzu kommt die Seelsorge in der für einen großen Einzugsraum zuständigen Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

Da beim Handlungsfeld „Caritas“ im gleichen Zuge der Aspekt „Weltverantwortung“ genannt wird, weitet sich der Blick über die Gemeindegrenzen hinaus. Es gilt zu entwickeln, wo und wie das Handeln der in der Pfarrei lebenden Menschen anderswo helfen kann, menschenunwürdige Lebensbedingungen sowie Strukturen, die Ungerechtigkeit und Unrecht fördern, zu überwinden.

Um das Leben zu fördern, soll das Bewusstsein für Ökologie und globale Solidarität geschärft werden. Entsprechend wertschätzend muss es gegenüber allen Menschen, aber auch gegenüber den Tieren und Pflanzen, der ganzen „Mitwelt“, beherzigt werden. Mitmenschlichkeit, Frieden und Gerechtigkeit sind untrennbar ver-

²³ Vgl. Handlungsfeld Ehrenamt

knüpft mit der Bewahrung der Schöpfung, was mehr und mehr zu einem ökologisch nachhaltigen und umsichtigen Lebensstil im eigenen Alltag führen soll.

Auch die Mitglieder der Pfarrei stehen vor der großen Aufgabe, sich als Kirche in der öffentlichen Diskussion all dieser Herausforderungen wieder deutlicher und klarer zu positionieren, um die notwendigen Veränderungen im Zusammenleben aller Menschen und der ganzen Schöpfung weltweit voranzutreiben.

Folgerungen, Ableitungen, Herausforderungen und Konsequenzen für die Pastoral in der Pfarrei St. Franziskus von Assisi

Bei der Auswertung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu den vier Handlungsfeldern, aber auch bei vielen Überlegungen u. a. im Team der Hauptamtlichen sowie in Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und Steuerungsgruppe ist deutlich geworden, dass alles pastorale Handeln und seine Betrachtungsweise aus den verschiedenen Blickwinkeln eng miteinander verwoben ist und sich gegenseitig durchwirkt. So wird wieder aus den aufgelisteten Ergebnissen eine Zusammenschau für den gesamten pastoralen Auftrag für die Zukunft der Pfarrei.

- In keinem der Felder kann der Bereich des ehrenamtlichen Engagements außer Betracht gelassen werden, da Ehrenamtlichkeit ein „Markenzeichen“ katholischer Gemeinde ist.
- In allen Bereichen muss die Grundlage, die Quelle allen gemeindlichen Tuns eindeutig klar sein: Leben aus dem Evangelium sowohl in den Gruppen als auch bei jedem Einzelnen bis hin zum persönlichen Glaubenszeugnis.
- Praktisch formen sich alle Bereiche immer im karitativen Handeln aus. Dabei kann alles Handeln eines Christen immer mit leiblichen und geistlichen Werken der Barmherzigkeit in Verbindung gebracht werden.

- Hilfreiche und teils notwendige Basis in allen Bereichen bilden die Ressourcen der Pfarrei. Pastorale Orte und die finanzielle Ausstattung der Pfarrei müssen sorgsam und nachhaltig „gemanagt“ werden. Dadurch wird an solchen Orten und darüber hinaus bei pastoralen Gelegenheiten die Nähe zu den Menschen möglich.

Die erkannten und aufgeführten Folgerungen, Ableitungen, Herausforderungen und Konsequenzen sind nicht abgeschlossen, sondern der Versuch eines zusammenfassenden Resümees auf der Grundlage des pastoralen Prozesses, um daran mit der zukünftigen Planung und praktischen Ausformung der Pastoral in der Pfarrei St. Franziskus von Assisi anzuknüpfen. Die Reihenfolge und Gewichtung muss im Arbeitsprozess vorgenommen werden.

In der Hauptverantwortung steht der Pfarrer als Leiter der Pfarrei mit dem Pastoralteam. Sie können aber nur erfolgreich in der Pastoral wirken, wenn die bestehenden Gruppen der in zahlreichen Aufgaben ehrenamtlich Mitarbeitenden gestärkt und ausgeweitet werden

Klar erkannte Aufgabe für die Zukunft ist auch weiterhin die Vermittlung des Glaubens an den barmherzigen Gott. Daher gilt es für jeden Einzelnen, Jung und Alt, Familien und kleine Gemeinschaften, Gruppen, Vereine und Verbände, Gemeinden innerhalb der Pfarrei als Teil der Kirche in Hamm, gemeinsam Christi Sendung bewusst zu leben.

In diesem Sinne ist dazu immer darauf zu achten, dass alle Generationen im Leben der Pfarrei ihren Platz finden. Viele sind in Gruppen oder auch über das Gottesdienstleben eng verbunden mit der Pfarrei. Das muss erhalten und gefördert werden und auch stets sich ändernden Gegebenheiten angepasst werden.

Andere sollen hinzugewonnen werden über besondere Aufmerksamkeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, in der Begleitung junger Erwachsener und junger Paare, allein und in Familie Lebender der mittleren Altersjahrgänge bis hin zu Senioren.

Dazu müssen Aktivitäten und Vorgänge im Pfarreileben gewürdigt, geprüft, verändert, erneuert und teils auch eingestellt werden. Für die örtliche Pastoral soll in Absprache ein System von Standards entstehen. Aus dem Zukunftsbild abgeleitete Haltungen wie Partizipation und Kommunikation mit dem Zielgedanken, dienend für die Menschen in der Pfarrei da zu sein, sind dabei maßgebend.

Dazu gehören besonders folgende Arbeitsfelder:

- Glaubens- und Sakramentenkatechese und Spendung der Sakramente in vielfältigem Gottesdienstleben bzw. Ermöglichung sie zu empfangen
- Bibelarbeit mit verschiedensten Methoden
- praktisches Glaubensleben als karitatives Handeln inspiriert durch die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit, so dass niemand zurückbleibt
- Förderung der Taufberufung der Gläubigen, damit sie entsprechend ihrer Fähigkeiten und Charismen diese erkennen und einsetzen
- verlässliche Organisation der verschiedenen Seelsorgebereiche
- respektvoller und zuvorkommender Umgang der beteiligten Menschen miteinander
- Förderung des Bewusstseins, als Christen in der Katholischen Kirchengemeinde Pfarrei St. Franziskus gemeinsam unterwegs zu sein, im Dienste des guten Ganzen
- Schonung der Ressourcen der Schöpfung als Schutz unserer „Mitwelt“ im Sinne des Pfarrpatrons Franz von Assisi
- Ausformung und Professionalisierung der Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten
- nachhaltiger Einsatz der vorhandenen Immobilien und Finanzen im Sinne der pastoralen Ziele

Konkreter heißt das:

Vorbereitung und Spendung der Sakramente

Zu den Kernaufgaben einer katholischen Gemeinde gehört die Glaubens- und Sakramentenkatechese, die ermöglicht, dass die Gläubigen die Sakramente der Kirche, die sie im Auftrag Gottes spendet, kennen lernen, glauben und empfangen.

Dazu werden alle Voraussetzungen, Vorgehensweisen, Anmelde- wege und Modalitäten gut verständlich und transparent allen zugänglich gemacht. Dabei soll den Menschen stets freundlich und einladend begegnet werden. Entsprechende Hilfestellungen müssen angeboten werden.

Nach und nach werden für jedes Sakrament entsprechend „Standards“ erarbeitet, die immer wieder auf Durchführbarkeit und Effektivität überprüft werden sollen.

Die Hauptverantwortung liegt dabei bei den Seelsorgern im Hauptamtlichenteam. Selbstverständlich müssen die bereits bestehenden Teams von Laienkatecheten und Mitarbeitern weiterhin erweitert und gestärkt werden.

Bei der Bestätigung bzw. Neukonzipierung aller Katechese-Wege zu den Sakramenten sollen die guten Erfahrungen aus jahrelanger gemeinsamer Firmvorbereitung (schon aus Pastoralverbundszeiten) und der neu entwickelten Erstbeicht- und Erstkommunionvorbereitung 2018 mit einfließen und verstärkt werden.

Auch für Taufe, Ehe, Krankensalbung werden umfassende Prozesse folgen. Die Berufungspastoral (zu Priesterweihe und anderen geistlichen Berufen) braucht eine Sonderbetrachtung.

Heilige Schrift als Grundlage

Unverzichtbar wird weiterhin die Förderung von Bibelarbeit sein. Das geschieht in den bestehenden guten Aktionen und Gruppen; phantasievoller Methodenreichtum soll die Bibel für weitere Menschen interessant machen. Dazu gehört auch die Anpassung der Ausstattung für Bibelarbeit und Meditation – angefangen bei Materialien, aber auch ansprechender Raumgestaltung.

Karitatives Handeln als Dreh- und Angelpunkt

Der bereits angestoßene Prozess für die Katholische Kirche in Hamm ein Caritas-Netzwerk zu entwickeln, wird weiterhin konsequent verfolgt. Das geschieht stufenweise bis für die sechs seelsorglichen Einheiten (der zum Bistum Münster gehörende Teil von Hamm eingeschlossen) jeweils ein Pfarrei-Netzwerk besteht. Für den Bereich der St.-Franziskus-Pfarrei werden dazu die vier bestehenden Caritaskonferenzen mit einbezogen. Haupt- und ehrenamtliche Zusammenarbeit, Zusammenarbeit zwischen Pastoral und Caritasverband sind dabei konstitutiv.

Der große Pool der ehrenamtlich Mitarbeitenden, die soziale Kompetenz der Erzieherinnen und Erzieher in den Kindergärten und der Pflegekräfte in den Altenheimen ist mit einzubeziehen. Ebenso wird unermüdlich dafür geworben, dass jedes einzelne Gemeindemitglied sich selbst karitativ und sozial bewusst einbringt.

Bewusstwerden der Taufberufung und Charismen-Orientierung als Antrieb für ehrenamtliches Engagement

Jedes einzelne der Gemeindemitglieder – die aktiv Praktizierenden, die gelegentlich Teilnehmenden, die wenig oder nicht Bekannten – soll seinen Platz im Gemeinde- und Glaubensleben erkennen. So kann sich jeder des persönlichen Auftrags bewusstwerden, der in der Taufe begründet ist. Dieser konkretisiert sich dann möglicherweise in der „ehrenamtlichen oder gar hauptamtlichen Berufung“. Wege und Methoden, das zu erkennen und zu fördern, werden zusammen mit den Ehrenamtlichen entwickelt.

Konkret soll daraus ein verändertes Ehrenamtlichenkonzept entstehen, das von den Verantwortlichen mit in alle Arbeitsbereiche einfließen muss, unter Einbeziehung der Vereine und Gruppen.

Verlässliche Organisation der Seelsorgebereiche

Um in der Seelsorge möglichst alle Altersgruppen der Gemeindemitglieder im Blick zu behalten bzw. in den Blick zu bekommen, müssen klar die Vorgehensweisen und Zuständigkeiten umschrieben werden. Eine komplette Auflistung würde an dieser Stelle zu weit führen. Anhaltspunkt ist aber die Beschreibung der Aktivitä-

ten²⁴. Weitere Aufgabenbereiche müssen bei einer Detailanalyse ergänzt werden.

Folgende Zielgruppen kommen in Betracht:

- Paare, Eheleute und Singles (Ehekatechese, Familienpastoral)
- Kleinkinder, Kindergartenkinder, Schüler, Auszubildende, junge Erwachsene und Studenten
- Messdiener, verbandliche und offene Jugendarbeit
- „mittelalte“ Paare (wenn Kinder erwachsen sind)
- Alleinlebende
- Paare und Alleinstehende im frühen Rentenalter (auch Großelternpastoral)
- Seniorenpastoral (Zuhause und Altenbetreuungseinrichtungen)
- Kranken(haus)pastoral
- Sterbebegleitung und Sorge um Hinterbliebene
- ... weitere Zielgruppen

Umgangsformen im menschlichen Miteinander

Der Pfarrei St. Franziskus von Assisi steht es als katholischer Kirchengemeinde an, dass alle in ihr lebenden Menschen einen von der christlichen Nächstenliebe geprägten Umgang pflegen – im Kleinen wie im Großen und auch gegenüber anderen Konfessionen und Religionen. Idealziel ist, dass alle in gegenseitiger Wertschätzung respektvoll einander begegnen, auch wenn man nicht einer Meinung ist. Anders ist alles gemeindliche Tun unglaubwürdig.

Jeder Aktive stellt für die Pfarrei ein Aushängeschild dar. Hilfesuchende und Fragestellende müssen freundlich und zuvorkommend „bedient“ werden.

Gemeinsam unterwegs in einer Pfarrei

Der Prozess des Zusammenwachsens der sechs ehemaligen Pfarreien und Vikarien in der noch jungen Pfarrei St. Franziskus von Assisi wird auch weiterhin gefördert, um auch als größere kirchliche Einheit innerhalb von Stadt, Dekanat, Erzdiözese und Kirche insge-

²⁴ Siehe oben ab S. 18

samt wahrgenommen zu werden. Das kann nur gelingen, wenn die Aktivitäten der „alten“ Gemeinden vor Ort gefördert, aber auch gut koordiniert werden, um eine effektive Pastoral bei weniger werdenden haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern zu erreichen.

Gemeinden stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern dienen dem guten Ganzen.

Das Zusammenwachsen der alten Gemeinden zur neuen Pfarrei ist auch eine Einladung an die Erwachsenen- und Jugendverbände, Überlegungen anzustrengen, ob nicht eine noch engere Kooperation im Endeffekt erfolgreicher ist und auf lange Sicht weiteres Zusammenwachsen die Zukunft des Verbandes sichert.

Nicht überall muss und kann „alles“ angeboten werden. Die Größe der Kirchen und Gemeindehäuser bringen gewisse Priorisierungen mit sich – ebenso die Wohnverteilung der Gemeindemitglieder. Außerdem sollte es keine Antipathien geben, nur weil andere nicht zum eigenen angestammten Bereich gehören.

Im Laufe der Zeit kann das Bewusstsein wachsen, dass auch die Angebote und Aktivitäten in Gemeindeteilen außerhalb der Wohn-gemeinde zu „meiner“ Pfarrei gehören.

Nachhaltiges und umweltbewusstes Zusammenleben

Nicht nur weil der Pfarrpatron der heilige Franz von Assisi ist, sondern weil es Christen und modernen Menschen ansteht, rücksichtsvoll und nachhaltig mit den natürlichen Ressourcen und der Umwelt umzugehen, werden auch alle Bereiche innerhalb der Pfarrei (u. a. Einsatz von Lebensmitteln, Kücheninventar in Pfarrheimen, (Bü-ro)Materialien, Energieverbrauch, Grünpflege und Waldbewirtschaftung) auf den Prüfstand gestellt. Schutz und Erhalt der „Mitwelt“ ist dabei das franziskanische Stichwort.

Selbstverständlich soll die Eine-Welt-Arbeit und Entwicklungshilfe nicht aus dem Blick geraten und im Bewusstsein bleiben. Mit entsprechenden Aktionen wird direkt oder über die Hilfswerke geholfen.

Administrative Voraussetzungen für verlässliche Kommunikation und Information

Damit alle Beteiligten unkompliziert und schnell alle für ihren Arbeitsbereich notwendigen Informationen abrufen können, wird für die Pfarrei und deren Verwaltung das Kommunikationsnetzwerk über das Pfarrbüro ausgebaut. Die Nebenbüros werden dabei sinnvoll einbezogen. So können Kalender, Pfarrheimnutzungspläne, Informationsrundschriften etc. effektiv eingesehen und genutzt werden.

Neben der aktuell zu haltenden Homepage der Pfarrei ist für alle drei Pastoralen Räume (Paderborner Anteil der Stadt) eine Tablet-, Smartphone- und PC-Applikation in der Entwicklung, so dass jeder per App gewünschte Informationen abrufen kann.

Einsatz der pfarreigenen Immobilien und der zur Verfügung stehenden Finanzmittel

Der Begriff Nachhaltigkeit steht auch für die Vorgehensweise im Bereich des Immobilienkonzeptes, denn alle Immobilien, Ländereien und Finanzmittel der Pfarrei müssen den pastoralen Aufgaben dienen. Neben den für die wiederkehrenden Daueraufgaben zugewiesenen Kirchensteuermitteln, sind die Immobilien und Rücklagen der Pfarrei gut zu bewirtschaften (Kirchen, Pfarrheime, Altenheime, Kindergärten, Pfarrhäuser, Altenwohnungen, Mietwohnungen und Ländereien). Die Miet- und Altenwohnungen dienen dazu, zu fairen Mieten vor allem alten Menschen, aber auch Familien, guten bezahlbaren Wohnraum anzubieten. Durch die Nachbarschaft zu den Altenheimen sind im Bedarfsfall die Bewohner auch zukünftige Bewohner der Altenpflegeeinrichtungen. Der Wohnungsbestand finanziert sich aus dem Betrieb selbst und gehört als Sicherheit zum Gesamtvermögen der Pfarrei. Das gilt ebenso für die im Rhyneraner Bereich bestehenden Pastorats- und Kirchenfonds, denen die Erbpachtgrundstücke und Landverpachtungen zugeordnet sind.

Wie schon in den letzten 15 Jahren, durch die alten Kirchenvorstände geschehen²⁵, müssen auch in Zukunft vor allem durch den Kirchenvorstand Nutzung und Zustand der Gebäude, auch derer,

²⁵ In allen Pfarreiteilen wurden ehemalige Pfarr- und Küsterhäuser sowie Vikarien abgetragen, vermietet oder verkauft. Die ehemalige Heilig-Geist-Kirche (Taubenstraße) wurde 2006 entwidmet und wird 2018 zusammen mit dem ehemaligen Pfarrheim und zwei Wohnungen verkauft und abgetragen.

die für die Seelsorge notwendig sind, auf den Prüfstand gestellt werden. Der Kirchenvorstand ist sich bewusst, dass sechs Kirchen und vier Pfarrheime einen großen Immobilienbestand bilden, der seelsorglich genutzt wird. Allerdings besteht aktuell nach dem bereits erfolgten Abbau kein akuter Handlungsbedarf. Zugleich müssen bei Renovierungs- oder Neubaumaßnahmen die Bedarfe für eine „moderne“ Nutzung mitbedacht werden.²⁶

Mit der Kita-Hellweg gGmbH für die Kindergärten sowie VKA und SMMP als Altenheimträger muss dieses Thema „Bauzustand und Nutzung“ dauerhaft betrachtet werden.

Ausblick und Umsetzung

Wie schon mehrfach angeklungen, stellt die Pastoralvereinbarung nicht einen Maßnahmenkatalog oder ein Lösungshandbuch für die künftige Pastoral in der Pfarrei St. Franziskus von Assisi dar, sondern will Hilfe sein, verlässliche Vorgehensweisen, Regeln und Routinen für anstehende Aufgaben zu entwickeln. Allerdings sollten die genannten Grundeinstellungen und Haltungen bei allen Überlegungen beherzigt werden, ohne vollkommen unflexibel zu sein.

Sicher stellen sich später einige Sachverhalte und Erkenntnisse in ganz anderem Licht dar, weshalb einige Formulierungen auch recht offengehalten sind.

Als nächster Schritt muss eine Aufstellung der anstehenden aktuellen Themen und Herausforderungen erarbeitet und gewichtet werden. Dazu ist im Pfarrgemeinderat nach In-Kraft-Treten der Pastoralvereinbarung im Herbst 2018 die Gründung von Sachausschüssen für einzelne Themenbereiche und die Neubeschreibung der Aufgaben der drei Sachausschüsse St. Elisabeth, St. Regina und Zur Hl. Familie hilfreich.

Für weitere Themen werden zusätzliche Sachausschüsse und Arbeitsgruppen gegründet, die die Herausforderungen in den Blick nehmen und bearbeiten.

Wichtig ist, dass schon bestehende Schwerpunkte im gemeindlichen Leben weiterhin gestärkt und gefördert werden. Dazu zählen

²⁶ Beispiel dafür ist die anstehende Generalrenovierung oder der Neubau des Pfarrheimes (Gemeindezentrums) an der Pfarrkirche Liebfrauen zu nennen.

sicherlich die gut konzipierten Bereiche der Caritas, der Seniorenarbeit, der Gewinnung und Würdigung ehrenamtlichen Engagements, der Vielfalt im liturgischen Leben, sowie der klassischen als auch modernen Kirchenmusik.

Weg zum großen Raum Hamm

Die Erstellung der Pastoralvereinbarungen für die drei kleinen Pastoralen Räume in Hamm erfolgte mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Nach den Pastoralverbänden Hamm-Mitte-Osten im Jahr 2013 und Hamm-Mitte-Westen im Jahr 2017 ist die Pfarrei St. Franziskus von Assisi aktuell im Jahr 2018 mit dem pastoralen Prozess fertig geworden.

Von vorn herein war für die Entwicklung in Hamm verabredet, dass für den Zusammenschluss des großen Pastoralen Raumes Hamm nach 2031 nicht erneut ein pastoraler Prozess angestoßen werden muss. Die drei Konzepte werden nach und nach in die schon bestehende und wachsende Zusammenarbeit der drei Räume einfließen.

Die regelmäßigen Arbeitstreffen der drei Pfarrer – in der Regel zusammen mit dem Außendienstmitarbeiter des Gemeindeverbands – werden sicherlich weitere Arbeitsgruppen auf Hammer Ebene nach sich ziehen.

Aktuell steht die Umschreibung und konkrete Umsetzung der Einrichtung der Stellen der Verwaltungsleiter auf der Tagesordnung sowie, neben dem Tagesgeschäft, die Entwicklung der als pastorales Projekt geplanten Kirchen-App „Katholisch in Hamm“.

Die Weiterentwicklung und Sicherung der Katholischen Krankenhausseelsorge im Marienhospital und Evangelischen Krankenhaus sowie der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin ist Thema im entsprechenden neuen Arbeitskreis der Seelsorger und Seelsorgerinnen.

Auf der Gesamtebene Hamm ist erfolgreich die Entwicklung und Konzipierung eines Caritasnetzwerkes in allen sechs Seelsorgebereichen angestoßen; der Arbeitskreis Jugendpastoral trifft sich ebenfalls seit vielen Jahren stadtweit.

Der Heilige Franz von Assisi

Bislang ist der Heilige Franziskus und die ihm nacheifernde Franziskanische Spiritualität nur schemenhaft und am Rande erwähnt worden. Seit der Auswahl dieses Heiligen als Patron für die neue Pfarrei ist in einzelnen Impulsen immer wieder aufgeflammt, wie aktuell und zugleich provozierend sein Gedankengut und sein Vorleben des Glaubens an Jesus Christus auch in heutiger Zeit ist. Das gilt auch für die Pfarrei St. Franziskus, ohne dass deren Mitglieder zu Franziskanern geworden sind.

Es liegt quasi auf der Hand, dass bei der künftigen Bewältigung der pastoralen Aufgaben parallel die Spiritualität des Heiligen immer mehr bekannt wird.

Der Gruß des Heiligen Franziskus im Pfarrsiegel „pax et bonum“ (Frieden und Gutes) kann allen Ansporn und zugleich beruhigendes Motto sein, im Frieden Gottes zu leben und seine Güte und seinen Segen zu spüren und weiterzugeben.



Unterzeichner

Auf der Meilenstein-Veranstaltung am 7. Juli 2018 haben die Mitglieder von Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand, Steuerungsgruppe, Pastoralteam der Pfarrei St. Franziskus von Assisi sowie der Dechant des Dekanates Hellweg diese Pastoralvereinbarung offiziell verabschiedet und unterschrieben.

Für den Pfarrgemeinderat

- Maria Kun
- Martina Grothues
- Markus Jansen
- Fr. Mey
- P. Kreyer
- M. J. J.
- F. Himmelfarb
- Lu. Patz
- La. S. Dage
- D. J.
- D. J.
- B. Bögel
- Regina Bruns
- Joseph H. Dohmann
- Regine S.
- Fr. Plüsch
- Stefanie Pöge
- U. Stromberg
- Martina Biskamp
- Ina Proje-Lohme
- Heide-Kraus
- Karita Böhm

Für das Pastoralteam

- Regine S.
- Martina Grothues
- S. F. L. G.
- Joseph H. Dohmann
- Heide-Kraus
- Renate Jansen

Für den Kirchenvorstand

- Stephan Rose
- Ralf Dürs
- Winfried Lief
- Moslem D.
- Roger Blumcke
- Guido Uetzel
- H. Schwan
- M. Biele

- Wenke Finkemeier
- Margarete Fank
- Hans-Jürgen Wehler
- H. P. W.
- Ulrich A. G.
- J. Cudde
- J. Cudde
- Ch. Schuberger

Für die Steuerungsgruppe

- Martina Grothues
- P. Knecht
- G. H. Mehle
- H. Müller

- Ralf Dürs
- Ch. Schuberger
- Roger Blumcke
- Roger Blumcke

Für das Dekanat Hellweg

Jan 20.



ERZBISCHOF HANS-JOSEF BECKER

Die vorstehende Pastoralvereinbarung für die Pfarrei St. Franziskus von Assisi Hamm nehme ich zur Kenntnis und stimme ihr zu.

Mein Dank gilt allen, die an der Konzeption mitgewirkt haben und die Anliegen des Zukunftsbildes in ihrem Pastoralverbund mit Leben füllen.

Die Pastoralvereinbarung bildet die Grundlage für die nun folgenden Schritte der Umsetzung und Fortschreibung.

Allen Gläubigen wünsche ich viel Kraft, Mut und Gottes Segen bei der Gestaltung der Zukunft im Pastoralen Raum.

Paderborn, den 17. August 2018



Erzbischof

Az.: 24-30.33.1/3

Anhang

Originalvorlagen der Zusammenfassungen der vier Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern:

Evangelisierung – Lernen, aus der Taufberufung zu leben

I Regeln und Methoden der Sakramentenspendung und -vorbereitung werden für unseren Pastoralen Raum verständlich und offen kommuniziert. Ziel ist es den Gläubigen und Suchenden möglichst freundlichen und entgegenkommend zu begegnen. So wird die Evangelisierung in den Alltag integriert.

Die Hauptamtlichen entwickeln gemeinsam mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine zeitgemäße Vorbereitung (Katechese). Offenheit für notwendige Veränderung sollte vorhanden sein, Bewährtes aus bisherigem Handeln wird integriert, die heutige Mentalität der „westfälischen Gläubigen“ berücksichtigt.

II Für die Feier von Gottesdiensten kann neben der Form der Eucharistiefeier, Taufe, Trauung, Firmung, Beichte und Krankensalbung eine Vielfalt verschiedener Formen der Glaubensfeiern entstehen. Grundlinie dabei ist die Liturgie der Kirche. Dauerhaft muss darauf geachtet werden, dass die Bedeutung von bestimmten Abläufen, Riten, Sprache etc. den Beteiligten bekannt ist. Dazu ist es wichtig, alle besonderen Dienste gut auszubilden und zu begleiten. Es können einzel- bzw. gruppengeprägte Spiritualitätsformen zur Geltung kommen.

III Bei alle katechetischen Kursen und liturgischem Handeln soll die Durchdringung des alltäglichen Handelns von Gläubigen gefördert werden. Diakonisch-karitative Aspekte, Bewahrung der Schöpfung finden Beachtung. An möglichst vielen Stellen im Alltagsleben soll deutlich werden, dass wir als Gemeinde auf der Grundlage des Evangeliums leben. In der Begleitung aller Generationen werden insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene in den Blick genommen. Eltern sollen in ihrer Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder besonders begleitet werden.

IV Ehrenamtliche werden befähigt, bei der Katechese in größeren und in kleinen Gruppen und auch im Einzelgespräch persönlich vom Glauben Zeugnis zu geben und die Grundsätze der Kirche zu vertreten. Dabei gehen sie in zuhörender und einfühlsamer Weise

mit ihren Gesprächspartnern um. Leitfaden ist dabei, zu „Lernen, aus der Taufberufung zu leben“ und dabei den eigenen Weg zu erkennen.

V Für Gläubige, die an intensiverer Glaubenskatechese, Familien-, Jugend-, Kindergruppenarbeit mit persönlicherem Austausch und gemeinschaftlichen Erfahrungen interessiert sind, werden entsprechende Angebote (mit ihnen) entwickelt. Dazu können Gruppenfreizeiten und Geistliche Tage gehören, aber auch die Beschäftigung mit Gebetsformen und Meditation.

Ehrenamt – Engagement aus Berufung

Besonders wertvoll in unserer Pfarrei sind die vielen Ehrenamtlichen. Sie kommen mit ihrem Engagement in den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern ihrer Taufberufung nach. Dadurch sorgen sie für das Weiterleben des Glaubens, sorgen für eine lebendige Vielfalt und geben der Kirche ein Gesicht.

Zurzeit finden sich in unserer Pfarrei Ehrenamtliche hauptsächlich in traditionellen Gruppen und Bereichen. Doch das Ehrenamt ist auch bei uns im Wandel begriffen.

Bedingt durch Veränderungen in der Gesellschaft und der Berufswelt lassen sich ehrenamtliche Mitarbeiter vorrangig für kurzfristige oder zeitlich überschaubare Projekte gewinnen.

Da unser Gemeindeleben in einem hohen Maße von der Ehrenamtstätigkeit abhängt, ist es unsere Aufgabe, die Ehrenamtlichen zu fördern, zu unterstützen und wertzuschätzen. Wir wollen den Gruppen und Personen aller Altersstufen, die sich in unserer Pfarrei engagieren oder Neues ausprobieren möchten, Raum geben.

Ehrenamtliche erwarten, dass sie selbstständig und eigenverantwortlich agieren können. Das werden wir ihnen ermöglichen.

Als einladende Gemeinde nehmen wir jeden mit seiner Berufung an und heißen ihn willkommen. Wir nehmen die unterschiedlichen Begabungen und Charismen der Menschen ernst und suchen zusammen mit ihnen Wege, diese entsprechend um- und einzusetzen. Ehrenamtliche können von der Gemeinde für ihre Tätigkeiten das nötige Rüstzeug wie Schulungen, Qualifizierungen und weiterführende Themenangebote erwarten.

Wichtig sind ein vertrauensvolles Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen, gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung, Gemeinschaft, Verbundenheit und Austausch.

Wir pflegen einen offenen und vertrauensvollen Umgang miteinander.

In Anbetracht all dieser Aufgaben und Aspekte sehen wir die zwingende Notwendigkeit

1. in den nächsten zwei Jahren ein **Ehrenamtskonzept** zu entwickeln. Hier entsteht eine Bedarfs- und Förderplanung, mit klar definierten Ehrenamtstätigkeiten, um die Begabungen der Ehrenamtlichen mit den Erfordernissen der Gemeinde in Einklang zu setzen. Wichtig ist uns die Entwicklung einer Willkommens- und Dankeskultur.
2. einen hauptberuflichen **Ansprechpartner** zu benennen. Er soll unter anderem
 - Kommunikation sicherstellen
 - Netzwerke aufbauen und pflegen
 - für Öffentlichkeitsarbeit zuständig sein
 - Aus- und Fortbildungen organisieren.

Missionarisch Kirche sein – Pastorale Orte und Gelegenheiten

Auftrag Jesu zur Mission:

„¹⁶ Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. ¹⁷ Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. ¹⁸ Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. ¹⁹ Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, ²⁰ und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ – *Matthäusevangelium 28,16–20*

1. Viele Gemeindemitglieder finden sich in unserer Pfarrei nicht wieder.

Uns ist es wichtig, das Gemeindeverständnis weiter zu entwickeln, pastorale Orte und Gelegenheiten zu suchen, zu entdecken und einzubeziehen.

Es können sich Formen von Gemeindeleben entwickeln, die als gleichberechtigt und ergänzend anzusehen sind.

2. Die Chance zur Vermittlung katholischer Werte und Glaubensinhalte wollen wir in den Einrichtungen unserer Pfarrei, mit seinen Kindergärten, Schulen und Altenheimen, sowie in den Verbänden und Gruppen im Blick behalten.

Durch Vernetzung und Kooperation erhalten sie Unterstützung, ihr christliches Profil zu stärken.

Wir alle sollen mit unserem Leben Zeugnis von Jesus Christus geben.

3. Unsere Gottesdienstorte (Kirchen und Kapellen) sollen so oft wie möglich zum Besuch und für die Begegnung mit Gott im Gebet offen stehen.

4. „Lebendige“ Traditionen und bestehende Angebote in unserer Pfarrei sollen erhalten bleiben; müssen aber immer wieder reflektiert werden um sie „zeitgemäß“ und sinnvoll für die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

5. Im Leben der Menschen ergeben sich besondere pastorale Gelegenheiten.

Besonders bei der Vorbereitung und dem Empfang von Sakramenten. Ebenso bei anderen kirchlichen Feiern, wie z.B. Beerdigungen. Es braucht von allen Beteiligten Sensibilität für die jeweilige Situation.

Uns ist die Verkündigung aufgetragen, dass Gott unser Leben mit seiner Nähe und seinem Segen begleiten will.

6. Wir wollen Raum geben für ökumenische Angebote und damit vielfältige Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Konfessionen und Religionen ermöglichen.

Caritas und Weltverantwortung – Diakonisch handeln

Neben der Liturgie und der Verkündigung ist die „Diakonie“, d.h. die Caritas bzw. die tätige Nächstenliebe, die dritte tragende Säule von Kirche. Eine Gemeinde ohne „Caritas“ ist keine christliche Gemeinde.

„Caritas“ verstehen wir als Haltung, als ein Bewusstsein, aus dem heraus unser Handeln, unsere Handlungen erwachsen.

Gottes- und Nächstenliebe sind nicht zu trennen: Weil Gott mich liebt und mein Leben sich dadurch verändert, drängt es mich, dem Nächsten beizustehen, seine Not zu lindern, sein Leben zu fördern, wo und wann er uns braucht.

Gelebte Nächstenliebe zeigt sich in unseren Gemeinden in den vielen Gruppen und Verbänden, die die „Werke der Barmherzigkeit“ in die Tat umsetzen: durch Einsätze in der „Franziskus-Küche“, durch finanzielle Unterstützung von Bedürftigen, bei den Besuchsdiensten in Krankenhäusern, Altenheimen und zu Hause, bei Krankheit und in Trauerfällen, in der Kleiderkammer, bei Seniorenfrühstücken und –nachmittagen, bei Jugendfreizeiten, den Eine-Welt-Gruppen, der Sternsinger-Aktion oder bei „Urlaub ohne Koffer“.

Wir nehmen aber wahr, dass es ein Ungleichgewicht zwischen den verschiedenen Diensten/ Werken gibt und dass wir bestimmte Bereiche fast gar nicht im Blick haben. Vielfach bedienen wir auch nur unsere eigenen Gemeindemitglieder und vergessen den Blick auf die, die der Kirche kritisch oder distanziert gegenüberstehen.

„Barmherzig zu sein“ haben wir außerdem über lange Jahre hinweg delegiert an einige ehrenamtliche Gruppierungen, vor allem an die Caritas-Konferenzen.

Aber: „Nur im ernsthaften Dienst am Armen und Bedürftigen erweist sich die Echtheit des Glaubens und der Liebe“ (Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn)

Wir nehmen als eine Hauptaufgabe für die Zukunft wahr, die Sorge um die Schwachen, Armen, Kranken, Bedürftigen jedweder Art wieder stärker in den Blick zu nehmen und das Bewusstsein jedes Einzelnen, jeder Gemeinschaft oder Gruppe, unabhängig vom Alter, für diese Sorge zu schärfen. Alle zusammen tragen wir die Verantwortung dafür, wie barmherzig wir als Pfarrei „St. Franziskus von Assisi“ tatsächlich sind.

Wir wollen daher künftig jährlich einen „Tag der Weltverantwortung und Caritas“ als Einkehrtag durchführen, um immer besser zu verstehen, wie Gottverbundenheit und caritatives Engagement zusammenhängen.

Hierzu gehört für uns auch das Nachdenken darüber, wie das diakonische Profil in der Pastoral gestärkt werden kann. Wir nehmen wahr, dass unsere Kirchen bei den traditionellen Gottesdiensten leerer werden, gleichzeitig aber die Sehnsucht der Menschen nach Sinnhaftigkeit und Erfüllung im Leben bleibt.

Wir brauchen ein „Netzwerk Caritas“, in dem sich alle die miteinander vernetzen, die in den einzelnen Werken der Barmherzigkeit unterwegs sind, seien es Einzelpersonen oder Gruppierungen. Dieses Netzwerk soll zunächst in der eigenen Pfarrei aufgebaut werden.

Dabei ist unser Ziel nicht nur der Austausch untereinander über anstehende Aufgaben, das Erkennen neuer Herausforderungen und das gegenseitige sich Stärken, sondern auch der Austausch über die Grundlagen unseres Glaubens und das gemeinsame Gebet.

Gleichzeitig wollen wir Mitglied eines solchen Netzwerkes auf Stadtebene werden und darüber hinaus über die Caritas-Konferenzen bzw. den Caritas-Verband bistumsweit und international Verbindung halten und unsere Aufgaben wahrnehmen. (Stichworte: Misereor und Adveniat)

Eine der wichtigsten Aufgaben in unserem caritativen Engagement sehen wir in den Besuchsdiensten. Das sind einerseits die Besuche, die der Einzelne in seiner Nachbarschaft macht, dann die Besuche der Gruppen und Verbände zu runden Geburtstagen oder in der Weihnachtszeit, aber auch die Besuche im Trauerfall oder bei Krankheit. Durch diese Besuche wird der Auftrag von Kirche lebendig, nah bei den Menschen zu sein und deren Freude und Hoffnung, ihre Trauer und Angst zu teilen.

Eine besondere Herausforderung stellen hierbei die Besuche im Krankenhaus dar, vor allem bei schwerkranken Patienten. Durch die Ausbildung eines onkologischen Schwerpunktes im Evangelischen Krankenhaus sehen auch wir als Pfarrei uns gefordert. Wir wollen Menschen ermuntern und befähigen, sich diesem Dienst zu stellen.

Der Aspekt „Weltverantwortung“ weitet unseren Blick. Es geht um Recht, Gerechtigkeit und Menschenwürde weltweit in der „Sorge um das gemeinsame Haus des Lebens“. Es geht um menschenunwürdige Lebensbedingungen, um Strukturen, die Ungerechtigkeit und Unrecht fördern statt sie zu überwinden.

Das Leben zu fördern ist unser Auftrag auch im Hinblick auf unsere „Schwester Erde, die aufschreit wegen des Schadens, den wir ihr zufügen.“ (Papst Franziskus in *Laudato si*). Das Bewusstsein für Ökologie und globale Solidarität zu schärfen und entsprechend zu handeln, verstehen wir als Akt der Wertschätzung gegenüber allen Menschen, aber auch gegenüber den Tieren und Pflanzen. Mitmenschlichkeit, Frieden und Gerechtigkeit sind für uns untrennbar verknüpft mit der Bewahrung der Schöpfung.

Wir wollen auch zu einem ökologisch nachhaltigen und umsichtigen Lebensstil im eigenen Alltag finden.

Wir sehen die große Aufgabe, uns als Kirche in der öffentlichen Diskussion all dieser Herausforderungen wieder deutlicher und klarer zu positionieren, um die notwendigen Veränderungen im Zusammenleben aller Menschen und der ganzen Schöpfung weltweit voranzutreiben.

